

Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 190.

Halle, Dienstag den 16. August

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 14. August, Mittags. (Tel.) Die hier eingetroffene „*Marchus Stiftstidende*“ enthält eine Bekanntmachung des General-Lieutenants v. Lonski vom 10. d., welche bestimmt, daß die beurlaubten dänischen Soldaten, sobald sich dieselben nach Jütland begeben, sich bei der ihrem Wohnorte zunächst gelegenen Kommandantur der allirten Armee zu melden und ihre Urlaubspässe vorzuzeigen haben, da nur denjenigen gestattet werden wird, zu den Fahnen zurückzukehren, die sich durch ein den vorgedachten Vorschriften entsprechendes Dokument ausweisen können.

Altona, d. 13. August. (Tel.) Gutem Vernehmen nach hat die Regierung von Hannover auf die betreffende Anfrage Seitens der Deutschen Großmächte erklärt, daß das Einrücken ihrer Truppen in Lauenburg ohne ihr Vorwissen und auf einseitigen Befehl des sächsischen Obercommandanten Generals v. Hake erfolgt sei.

Kopenhagen, d. 12. August, Abends. (Tel.) Die „*Berlingske Tidende*“ meldet, daß das Obercommando der Armee für die Dauer des Waffenstillstandes nach Odense (auf der Insel Fünen) verlegt ist, ferner daß laut Uebereinkommen mit dem Obercommando der allirten Armee der Verkehr von Civilpersonen zwischen Jütland und Fünen über Middelfart-Snogoboe gestattet ist, wenn diese sich bei den betreffenden Plagcommandanten gehörig legitimiren. In der gefrigen Sitzung des Volkssting brachte der Abgeordnete Hage den Antrag ein, einen Ausschuß von fünf Mitgliedern einzusetzen, der über die Aufschlüsse der Regierung in Betreff der Friedens-Präliminarien und des Waffenstillstandes Bericht erstatten solle. Der Abgeordnete Klein schlug eine Abänderung des Antrages dahin vor, diesen Antrag dem Fünftehner-Ausschuß zu übertragen, und zwar derart, daß selbiger seiner Zeit über Eingegangenes Bericht erstatte. Der Antrag wurde schließlich mit dem Kleinschen Amendement mit 56 gegen 20 Stimmen angenommen.

Die „*Nordd. Allg. Ztg.*“ schreibt: Aus der Erklärung, welche Seitens der hannoverschen Regierung über das Einrücken ihrer Truppen in Lauenburg und über die Gründe zu diesen Maßregeln gegeben worden ist, geht die seltsame Thatsache hervor, daß die hannoversche Regierung gar keine Kenntniß von dieser Dislocation ihrer Truppen erhalten hatte und selbst durch diese Maßregel überrascht worden ist. Die Befegung der lauenburgischen Detschaften ist durch den Herrn General von Hake auf Anweisung des Dresdener Kabinetts geschehen, und die hannoversche Regierung befindet sich somit in der eigenthümlichen Lage, ihre Truppen von sächsischen Ministern commandirt zu sehen. Während sich hiermit die seltsame, gestern von der „*Zeibler'schen Correspondenz*“ gebrachte Nachricht erhebt, nach welcher die hannoversche Regierung mit „*Eroberungsplänen*“ umginge, eine Nachricht, die wir nicht reproducirten, weil wir sie für sehr unwahrscheinlich hielten, müssen wir einstweilen warten, wie sich diese eigenthümliche Angelegenheit lösen wird.

Dasselbe ministerielle Blatt sagt ferner: Das Dementi der Nachricht von einer beabsichtigten französischen Einmischung in die dänische Frage, welches wir gestern brachten, wird heut durch die „*France*“ in officiöser Weise bestätigt. Das Blatt schreibt: „Mehrere Journale haben von einer auf die letzten Ereignisse in den Elbergherzogthümern bezüglichen Depesche gesprochen, die von dem Kabinete der Tuilerien ausgegangen und in einer eindringlichen (comminatoire) Sprache abgefaßt ist. Wir glauben zu wissen, daß dergleichen keine Depesche dieser Art an die diplomatischen Vertreter der kaiserlichen Regierung im Auslande gesendet worden ist. Uebrigens dürfte die bisher von Frankreich

bei allen Phasen des dänisch-deutschen Conflicts beobachtete Haltung hinreichend sein, um die Unwahrscheinlichkeit einer jeden derartigen Voraussetzung darzutun.“

Der „*Kreuztg.*“ wird aus Wien geschrieben, daß die deutschen Großmächte beabsichtigt hätten, dem Bunde über den jetzigen Stand der schleswig-holsteinischen Frage schon am 11. d. M. offizielle Mittheilung zu machen, doch seien die zwischen Gastein und Wien schwebenden Unterhandlungen noch nicht zum Abschluß gediehen. Von einer einfachen Installation des Herzogs von Augustenburger könne selbstverständlich vor der Hand, und so lange nicht über das Recht anderer Mitbewerber von berechtigter Seite entschieden, nicht die Rede sein. Der Vorschlag Oesterreichs, über welchen eben verhandelt werde, gehe dahin, eine Art von Provisorium in den Herzogthümern eintreten zu lassen, kraft dessen die Verwaltung den deutschen Großmächten und dem Bunde bis zur definitiven Entscheidung übertragen würde.

Nach dem inspirirten Correspondenten der „*Hamb. B. Z.*“ aus Wien läßt sich Preußen nicht aus seiner Position, den Bund nicht zu den von den beiden Großmächten beabsichtigten Maßregeln, betreffend eine Interimsverwaltung der Herzogthümer, zuzulassen, verdrängen. Man hält dies weder für prinzipiell unrecht, noch dem Artikel I des Traktats zuwider, und obendrein für zu unbedeutend, als daß Oesterreich deshalb seine Allianz mit Preußen kompromittiren möchte. Ueberhaupt dürfte die vollkommenste Befriedigung der auch bei dem weiteren Verlaufe der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten so tief engagirten preussischen Spezialinteressen kaum einen ernsten Riß in dem Bündnisse beider Mächte verursachen. Diese würden selbst dann sich nicht entzweien, wenn Preußen sein Gebiet durch Lauenburg vergrößern oder in ein Verhältnis zu den beiden andern Herzogthümern treten sollte, wie solches durch den letzten ritterschaftlichen Beschluß selbst begehrt ward. Die Wiener Politik läßt es seit Beginn des Bündnisses mit Preußen nicht mehr zu, daß Oesterreich sich der Ausdehnungstendenz Preußens, besonders nach Norden, hinderlich beweiße. Das Bündniß wird auch dann keinen Stoß erleiden, wenn Lauenburg preussisch und Schleswig-Holstein militärisch und maritim in ein leichtes suzeränes Verhältnis zur Krone Preußen käme. Daß Oesterreich hinreichende Garantien von Preußen für den Verlauf der Begebenheiten besitzt, ist selbstverständlich, doch wissen wir noch nicht anzugeben, worin diese bestehen.

Die von der ministeriellen „*Nordd. A. Z.*“ aufgeworfene Frage, ob die Interessen Preußens einen Anschluß der Herzogthümer an dasselbe wünschenswerth machen, findet seine weitere Ausführung in einem demselben Thema gewidmeten Artikel des officiösen Blattes. Nach einer Analyse der Verfassung von 1848, wodurch deren Inhalt wegen verschiedener der „*N. A. Z.*“ anstößigen Bestimmungen — namentlich gemacht werden besonders: das Steuerverweigerungsrecht der Landesversammlung, das Recht Ausschüsse zu ernennen, die unter Zustimmung von richterlichen Beamten Vernehmungen vornehmen und die Hälfte der Behörden requiriren können, und die erforderliche Zustimmung der Landesvertretung zu jedem legislativischen Akte — sich als ein rein „*republikanischer*“ darstellt, kommt das ministerielle Blatt zu dem Schluß, daß die Frage: „ob Preußen seine Truppen unter den Befehl eines Sicherheitsausschusses der Kieler Landesversammlung stellen kann, und ob die preussische Diplomatie die unberechenbaren Schritte einer solchen Versammlung vertreten soll“, unbedingt zu verneinen sei. Daß die Frage wegen des möglichst engen Anschlusses der Herzogthümer an Preußen gleichzeitig die andere wegen einer Revision der Verfassung von 1848 einschließen werde, ist von der schleswig-holsteinischen Presse mehrfach behauptet worden und scheint durch diese officiösen Ausführungen die erste Befestigung zu erhalten. Vollkommen dunkel erscheint dabei, auf welche Partei im Lande — es sei denn auf eine verschwindende Minorität von Prälaten und Ritterschaft — man sich bei einem sol-

chen Vorgehen gegen das Staatsgrundgesetz des Landes zu fügen ge-
denkt, das an demselben unbedingt festhalten zu wollen bis jetzt bei
jeder Gelegenheit erklärt hat. Selbst in der am meisten preussisch ge-
sinnten „Kl. Nordd. Stg.“ ist in dieser Beziehung nie ein Zweifel
laut geworden.

In Betreff der Ansprüche des Prinzen Friedrich Wilhelm von
Hessen auf Holstein und Lauenburg werden von der „D. Z.“
nachträglich drei ältere bezügliche Aktenstücke mitgeteilt. Das erste ist
die Session- und Verfügungsakte des Prinzen vom 18. Juli 1851,
das zweite die Ansprache des Prinzen an die Mitglieder des dänischen
Staatsraths, welche gekommen waren, ihm ihren Dank auszusprechen,
das dritte ein Schreiben des Prinzen an den dänischen Staatsrath vom
9. August 1851. In dem letzteren wird hervorgehoben, daß der Ver-
zicht des Prinzen an die Bedingung geknüpft sei, daß die dänische Mo-
narchie bis zur Elbe, einschließlich der Herzogthümer Holstein und Lauen-
burg, in ihrer Integrität erhalten bleibe. Der übrige Inhalt der Akten-
stücke ist von keinem sachlichen Interesse.

Reitum auf Sylt, d. 9. August. Soeben, 2 Uhr Nachmittags,
kommen die 7 gefangenen Elyter bei Munkmarsch an. Ganz
Sylt war dahin ausgewandert und die Häuser mit schleswig-holstein-
schen, österreichischen und preussischen Flaggen geschmückt. Bei der An-
kunft wurden die Herren mit unendlichem Jubel begrüßt. Der Zug
setzte sich langsam in geschmückten Wagen in Bewegung; an der Grenze
Reitums stand eine prächtige Ehrenpforte, oben mit den Fahnen der
Allirten, an den Seiten mit Landesfarben versehen. Herr Pastor
Thomson hielt eine ergreifende Anrede, welche mit dem Hoch auf das
befreite Schleswig-Holstein und die befreiten Elyter endete. Darauf
danfte Herr Uwe Bleicken und erklärte, die überstandenen Leiden seien
gerne getragen worden, da die gute Sache so segensreich und nach
Bunsch unter Gottes und der Macht der verehrten allirten Armee fort-
geschritten sei, und somit bringe er das Wohl seiner befreiten Elyter
Bondsleuten aus. Nun bewegte sich der Zug nach Groth's Hotel, die
jungen festlich gekleideten Elyterinnen besreuten den Weg durch Reitum
mit Blumen. Bei Groth angelangt, wurden die Familienväter von
ihren Liebesangehörigen, den österreichischen Offizieren, den Landvoogten
und Zollverwaltern herzlich umarmt, so daß selbst die Kurzüge fast
ohne Thränen in den Augen dem Empfang beiwohnen konnten. Die
Herren wurden in Flensburg erlucht, persönlich ihre Unterschrift zu ge-
ben, damit diese Beglaubigung sofort nach Schweidnitz telegraphirt
werden könne, indem erst nach Eingang derselben Hammer und seine 11
Offiziere freigegeben werden würden. In Kopenhagen war der Auf-
enthalt der Gefangenen erträglich gewesen, aber die Reise dahin, in
Begleitung eines Bataillons Dänen vom 1. Regiment (Kopenhagener),
war mit nicht geringen Gefahren verknüpft, da die Soldaten die Ge-
fangenen fortwährend insultirten und nur dadurch in etwas zur Ruhe
gebracht werden konnten, daß die Gefangenen den Soldaten fortwäh-
rend Geld zumarken zu Branntwein. Heute Abend wird ganz Sylt
illuminirt und ein Ball bei Mad. Groth stattfinden.

Friedrichstadt, d. 9. August. In Anlaß der bevorstehenden
Rückkehr der Schleswiger aus der dänischen Armee hatten sich am
Sonntag früh Morgens die Häuser unserer Stadt mit den Landes-
farben geschmückt. Die ersten Ankömmlinge, unter denen manche Sta-
pelholmer, trafen um 5½ Uhr mit den Danibusen von Station Büt-
tel ein und wurden von den zahlreich versammelten Einwohnern freud-
lich begrüßt. Gleich darauf zog eine Schaar von gegen 20 Mann, das
Nationallied singend und unter Vorauftragung einer schleswig-holstein-
schen Fahne vom Bahnhofe herein und wurden die ferner Zurückkeh-
renden von den Turnern vor der Stadt empfangen und bewillkommt.
Die meisten derselben waren nur nothdürftig bekleidet, da man ihnen
in Kopenhagen die Montur ausgezogen und sie dann in diesem Zu-
stande fortgeschickt hatte. Im Ganzen waren aus hiesiger Stadt bis
zulezt noch gegen 50 Wehrpflichtige in der dänischen Armee zurückge-
halten, von denen jetzt glücklicherweise die Mehrzahl ihren Familien
wiedergegeben ist. Ein Theil der Schleswiger, welche sich unter den
auf Fährnen garnisonirenden Regimentern befinden, werden erst in den
nächsten Tagen anlangen.

Berlin, d. 14. August. Se. Majestät der König haben geruht:
Dem Secunde-Lieutenant v. Zinnow vom Magdeburgischen Pionier-
Bataillon Nr. 4 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem
Sergeanten Meißner und dem Unteroffizier Berger von demselben
Bataillon das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, sowie die Regie-
rungs-Assessoren Pöhl, von Küts und Pömmle bei der General-
Commission zu Merseburg zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Der neueste „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht ein Reskript des Finanz-
Ministers, welches auf Grund des Zollgesetzes vom 23. Jan. 1838
und mit bezügl. Genehmigung vom 1. August 1864 das Verbot
der Ausfuhr der Munition und Waffen nach Galizien vorläufig bis
zum 1. Januar 1865 ausdehnt.

Se. Maj. der König wird, wie man aus Gastein meldet, am
nächsten Montag (15.) Gastein verlassen und am 22. in Wien ein-
treffen und dort einer Heerchau beiwohnen. In der Zwischenzeit wird
der König Salzburg, Innsbruck u. besuchen. Der Ministerpräsident
v. Bismarck wird bis zum 20. d. Mts. in Gastein bleiben und sich
dann wieder der Begleitung Sr. Maj. des Königs anschließen. — Am
10. d. war große Gensjagd in Kötschachthale, bei der Se. Maj. der
König drei und der Kriegsminister v. Roon eine Gans geschossen hat.

Ueber den Tod M. v. R., durch den der Brief des Finanzministers
v. d. Heydt an den Kriegsminister v. Roon (über die Armeereorganisa-
tion und das Militärbudget) der Presse bekannt wurde, und der auf
diese Weise indirekt den Anlaß zum Rücktritt Hrn. v. d. Heydt's gab,

wird der „Rhein. Stg.“ von hier Folgendes berichtet: „Am vorigen
Mittwoch starb unter besondern Umständen der ehemalige Beamte im
Kriegsministerium, Moll, der wegen Mittheilung des Briefes von Hrn.
v. d. Heydt an Hrn. v. Roon entlassen wurde. Die Fortschrittspartei
nahm sich seiner an und er erhielt die Stelle des Geschäftsführers und
verantwortlichen Herausgebers der Liberalen Correspondenz. Als sol-
cher wurde er wegen eines Artikels zu einer Gefängnißhaft von sechs
Wochen verurtheilt. Als er sich zu dieser stellen mußte, fühlte er sich
krank und brachte mehrere Bogenisse von Aerzten darüber bei, daß ihm
die Haft zur Zeit schädlich sein könne. Darauf wurde jedoch keine
Rücksicht genommen. Er mußte seine Haft Ende Juni antreten und
wurde in der Stadtvogtei sehr streng behandelt; er bekam z. B. seine
Frau nicht zu sprechen. Er fühlte sich wiederholt unwohl und verlangte
nach der Charité gebracht zu werden. Der Arzt der Stadtvogtei er-
klärte jedoch, dazu sei sein Zustand nicht angethan, er möge nur recht
viel essen und gut leben, dann werde er sich erholen. So mußte Moll
sich hinhängen, bis seine Zeit vorüber war. Als seine Frau ihn am
vorigen Dienstag abholte, mußte er in ohnmächtigem Zustande in die
Drohsche getragen werden und gelangte in seiner Wohnung kaum mehr
zur Besinnung. Der herbeigeholte Arzt erklärte seinen Zustand sofort
für lebensgefährlich. Kurze Zeit kam Moll zum Bewußtsein und theilte
mit, was er in der Stadtvogtei erfahren hatte und daß er ohne ärzt-
liche Pflege geblieben sei. Am Mittwoch starb er. Der Fall war der
Art, daß eine Obduction nöthig schien, und aus dieser ergab sich, daß
die Lungen angegriffen waren und dies seinen Tod verursacht hat. Ehe
er ins Gefängniß ging, hatte er darüber nicht geklagt, sondern nur
über Magenleiden.“ Ueber Moll's Krankheit und die von Wirodow
geleitete sorgfältige Obduction wird in den nächsten Tagen eine genauere
Mittheilung in den Zeitungen erfolgen.

Von kompetenter Seite geht der „Spen. Stg.“ Folgendes zu:
„Alles, was bis jetzt über die Angelegenheit „Ranne“ veröffentlicht
worden, ist nicht völlig correct. Die Sache steht so: Der Beschluß
der deutschen Bundesversammlung vom 26. Januar 1854 (Gesetz-
sammlung 1854, S. 359.) verpflichtet die Bundesstaaten unterein-
ander zur Auslieferung von Individuen, gegen welche wegen Verbrechen
oder Vergehen von einem Gerichte desjenigen Staats, in welchem
dasselbe begangen worden, ein Haftbefehl erlassen ist. Artikel IV. die-
ses Bundesbeschlusses bestimmt ferner: die Auslieferung erfolgt auf
Ansuchen der zuständigen Gerichtsbehörde an die Justizbehörde,
in deren Bezirk sich der Angeschuldigte befindet. Diesem Bundesbe-
schlusse entsprechend ist der Verlauf der Ranne'schen Angelegenheit
gewesen. Die betreffende f. hannoversche Gerichtsbehörde, bei wel-
cher die Untersuchung gegen den Premier-Lieutenant Ranne schwebt,
stellte an das hiesige Stadtgericht das Ansuchen auf Auslieferung.
Das hiesige Stadtgericht fand die Requisition vollkommen den Be-
stimmungen des Bundesbeschlusses entsprechend, durfte daher nicht die
Erecligung ablehnen, da Premier-Lieutenant Ranne hannoverscher Un-
terthan ist und ersuchte das hiesige Polizei-Präsidium um Verhaftung
und Ausführung des Transports. Legterer verzögerte sich einige Tage
in Folge Unwohlseins des Auszulieferenden, bis der gerichtliche Phy-
sicus sein Gutachten dahin abgab, daß er transportfähig sei. Bis
zum Tage der Abreise auf der Eisenbahn befand sich der Auszulieferende
in gerichtlicher Haft, und Schreiben, welche er aus dem Gefängniß
entfand, hat, haben nur können mit Genehmigung des Unter-
suchungsrichters besüßert werden.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wir entnahmen in Nr. 187 aus
der „R. Z.“ die Notiz, daß der Herzoglich Meiningen'sche Staatsmi-
nister v. Krosigk seine Entlassung erhalten. Wie uns jetzt geschrie-
ben wird, entbehrt diese Nachricht der Begründung.

Gumbinnen, d. 10. August. Der hiesige conservative Ver-
ein hat in seiner Sitzung am 2. d. M. ein Circular an die sämtlichen
Landchullehrer der hiesigen Umgegend erlassen folgendes Inhalts:

„Nach dem heutigen Beschluß des conservativen Vereins soll Ihnen das streng
wahrheitsgetreue, die innern und äußern Verhältnisse des Staates kurz und verständ-
lich darstellende Blatt „Provinzial-Correspondenz“, welches wöchentlich ein-
mal in höchstens einem Bogen erscheint, unentgeltlich zugesandt werden, wenn Sie
zuvor gegen den Unterzeichneten mündlich oder schriftlich erklärt haben werden, ob Sie
dasselbe zu jedermanns Kenntnissnahme bei sich auslegen wollen, und auf welchem
Wege Sie dasselbe, sei es durch Zusendung per Post oder Abholung von dem Schatz-
meister des Vereins, dem Regierungssekretär Brinkmann, oder endlich durch Abholung
von dem Polizeiverwalter Ihres Bezirkes zu beziehen gedenken. Gumbinnen, den
2. August 1864. v. Bonin, Regierungs-ath, als Vorsitzender des conservativen
Vereins.“

Die „Pr.-Lit. Stg.“ bemerkt hierzu: Es ist sicherlich nicht in Ab-
rede zu stellen, daß diese Maßregel unsrer conservativen Gegner bei
der gegenwärtigen Sachlage durchaus zweckentsprechend ist. Wir kön-
nen deshalb nur wünschen, daß die Fortschrittspartei sich daran ein
Beispiel nehmen und in ähnlicher Weise für ihre Ueberzeugung Propa-
ganda machen möchte.

Kassel, d. 11. August. Gegenüber den mehrfach laut gewor-
denen Bedenken, bemerkt die „Kass. Stg.“ darüber, ob der Bau der
Halle-Nordhausen-Kasseler Bahn zur Ausführung komme,
dürfte die Mittheilung von Interesse sein: daß die Konzeption zu dem
Bau auf herrschaftlicher Strecke der betreffenden Eisenbahn-Gesellschaft,
was auch seiner Zeit schon erwähnt wurde, von hier aus nicht nur
vor längerer Zeit schon ertheilt worden ist, sondern daß auch die ge-
nannte Gesellschaft diese Konzeption unter den damit verbundenen Be-
dingungen acceptirt hat und eine derselben dahin lautet, daß der Bau,
wenn nicht außergewöhnliche Hindernisse eintreten, im Laufe von vier
Jahren beendet sein muß.

Hannover, d. 11. August. Der „Hann. Cour.“ meldet: Ge-
gen Premierlieutenant a. D. Ranne ist jetzt sowohl von Seiten des
Militärgerichts wie von Seiten des Amtsgerichts die Untersuchung ein-
geleitet. Dem mit der militärischen Untersuchung beauftragten Garni-

son-Auditeur soll Nanne jede Antwort auf die gestellten Fragen verweigert haben, mit Angabe des Grundes, daß er sich widerrechtlich im Haft befinde, er nicht Angeklagter, sondern Kläger sei. Nanne ist im Offiziersgefängnis auf der Marktwache in Haft; vor der Thür des Gefängnisses wird stets ein Posten aufgestellt.

München, d. 11. August. Das Verlangen, daß der Landtag einberufen werde, erhebt sich laut und lauter in den verschiedenen Theilen Baierns. Auch Niederbairern, das wackere Passau, welches seinem Bischofe Heinrich so manche saure Stunde macht, voran, protestirt gegen den jetzigen Zustand, der Baiern nach außen lächerlich macht und im Innern eine noch nie dagewesene Regierungsart verrät. Man hat früher wohl darüber geklagt, daß unter König Max der Fürst und sein Cabinet statt der Minister und des Ministeraths zu regieren pflegten, und daß die meisten Minister sich zu gebulbig zu diesen schleppenden und ungehörigen Geschäftsgang gefunden haben. Jetzt — so wenigstens steht die Sache aller Wahrscheinlichkeit nach — regiert das Cabinet ohne den König. Beim Regierungswechsel erregte es allgemeine Freude, daß der junge Monarch sich bereit erklärte, mit seinen Ministern persönlich zu verhandeln. Wochte der Eingeweihte auch wissen, daß dieser Vorschlag gerade von derjenigen Stelle ausgegangen, deren Einfluß dadurch beschränkt erschien, so freute man sich doch über das Anerkenntniß, daß der öffentlichen Meinung dieses Zugeständniß gemacht wurde. Diese Mißverhältnisse des reinen constitutionellen Regiments scheinen noch rascher vorzueilen zu sein, als der Hochzeitsjubiläum so mancher Ehe. Unbeschränkt durch die natürlichen Regungen und die wohlwollenden Gefinnungen des verstorbenen Monarchen, kann das Cabinet jetzt nach eigenem Ermessen und den Einflüssen handeln, welche heute so, morgen so auf die leitende Persönlichkeit zu drücken verfehen. Es erklärt dies die widerprechenden Nachrichten der Zeitungen, so wie den einen und anderen Vorgang, welcher mit der Annahme eines vollständig ausgeprochenen Systemwechsels kaum in Einklang zu bringen wäre. In einer solchen Situation ist eben Alles möglich. Um so gerechtfertigter ist die Forderung des Volkes, daß die Minister vor der Landesvertretung erscheinen und den Beweis liefern, daß wir ein wirklich constitutionelles Regiment in Baiern besitzen.

Württemberg. Die Gerüchte einer Ministerkrise erhalten sich noch immer und nennt man jetzt unter den Candidaten, mit welchen unterhandelt wird, neben Robert v. Mohl, auch den berühmten Leipziger Pandektenlehrer, den ehemaligen Kanzler der Universität Tübingen, den Professor v. Wächter. Auch seine Stellung in allen politischen Fragen ist bekannt als liberal, so daß man an seine und Mohls Berufung die besten Hoffnungen auf die Zukunft knüpft; aber noch ist Alles nur Gerücht und dürfte vor der Rückkehr des Königs nach Stuttgart schwerlich eine Entscheidung eintreten.

Aus Baden, d. 10. August. Den Mittheilungen des „Freiburger kathol. Kirchenblattes“ und des „Mainzer Journals“ gegenüber, wonach bei der neuen Organisation der Behörden die protestantischen Beamten bevorzugt worden sein sollen, bringt die „Carlsruh. Z.“ folgende Zusammenstellung: 1) von den fünf neuernannten Präsidenten der Kreis- und Hofgerichte sind vier katholisch; 2) von den fünf neuernannten Directoren der Kreis- und Hofgerichte sind vier katholisch; 3) von den sechs neuernannten Kreisgerichtsdirectoren sind vier katholisch; 4) der neuernannte Präsident und der vorjüngere Rath des Verwaltungsgeschichtshofes sind katholisch; 5) der neuernannte Amtsvorstand in der größten Stadt des Landes (Manheim) ist katholisch.

Köthen, d. 12. Aug. Das Dunkel, welches noch auf den Entschlüssen unserer Regierung ruht, hat sich gegenwärtig gelichtet. Die letzten Nummern des „Staatsanzeigers“ publiciren die dem kürzlich geschlossenen Landtage zugegangenen und von demselben verworfenen Vorlagen als Gesetze, und es sollen dieselben mit dem 1. Octbr. d. J. in Kraft treten. Der eingetretene Konflikt ist sonach zu einem offenen Bruch erweitert und die Staatsregierung hat es nicht verschmäht, nachdem sie bereits vor Jahren die vereinbarte und beschworene, Jahre lang in rechtlicher Gültigkeit bestandene Verfassung umgestürzt hat, nunmehr auch die Schranken der von ihr octroyirten und bisher wenigstens thatsächlich in Geltung gewesenen Landtagsordnung zu durchbrechen und den Boden der ungeschulten Willkür, der offenen Gewalt zu betreten. (M. 3.)

Dresden, d. 11. Aug. Um 2 Uhr Nachmittags ist heute nach vier tägiger Verhandlung in sechs sehr lebhaften und langen Sitzungen die Eisenbahnfrage in der II. Kammer zur Erledigung gelangt. Es ist definitiv der Bau folgender Eisenbahnen beschlossen worden: 1) Freiberg-Ghemnitz über Oederan mit der Zweigbahn Hainichen-Frankenberg durch den Staat; 2) Leipzig-Döbeln-Dresden, durch die Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft; 3) Chemnitz-Glauchau-Grimma (die Muldenbahn), durch eine concessionsirende Gesellschaft; 4) Bittau-Großschönau (Bittau-Warnsdorf, Laufitzbahn) durch den Staat; 5) Kierisch-Borna, durch die Gemeinde Borna oder eine Aktiengesellschaft. Ferner sind in Aussicht genommen die Linien: 6) Wilschütz-Lue-Poppengrün; 7) Plauen-Delsitz und 8) Radeberg-Kamenz, sämmtlich auf Staatskosten.

Wien, d. 10. Aug. Nicht geringes Aufsehen macht hier jetzt der gegen den Redakteur der Wochenschrift „Die Reform“ von Dr. Franz Schufelka eingeleitete Prozeß wegen Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Religionsgesellschaften und Beleidigung einer vom Staate gesetzlich anerkannten Kirche. Unter Anklage gestellt war ein dem Blatte eingesandeter Artikel, welcher vor allem ein geregeltes allgemeines Schulwesen mit möglicher Befestigung der patentirten Weltverfälscher verlangt. Wer unter diesen patentirten Weltverfälschern zu verstehen sei, darüber (so äußerte der Staatsanwalt aus) könne Niemand einen Zweifel hegen. Die Welt sei das Spielzeug von allerlei

Gauflern und Taschenspielern, die sich, ihres Trugsystems bewußt, genötigt sehen, dem Kopfe die Vernunft zu nehmen und ihn mit Aberglauben anzufüllen, heiße eine andere Stelle im Artikel; das seien direkte Angriffe auf die Lehre und die Priester. Sie werden Gaufler, Taschenspieler und Betrüger, ihr System das des Aberglaubens genannt. Die Vergewaltigung der Vernunft, der Wahrheit wird als die Lehre dieser Männer hingestellt, unter welchen nur die Priester verstanden sein können. Der Verfasser des Artikels verlange eine Vernunftreligion, die Emancipation von dem römischen Gängelbände; er verspricht, daß ein neuer Christus kommen werde. Es sei kein Zweifel, daß von der katholischen Kirche die Rede sei. Es werde in dem Artikel von einem Pontifer, von kaiserlichen Büchern, Steigbügelhaltern und Pantoffelkäufern gesprochen. Der Staatsanwalt beantragt 2 Monate Gefängnis und 100 Fl. Kautionsverlust. — Schufelka erwidert u. A.: Es werde in dem Artikel von einer „Kaste“ gesprochen. Die Priester können das nicht sein, sie sind bei uns keine Kaste. Daß diese Kaste den Fortschritt nicht will, das sei alle Lage in Hunderttausenden von Büchern zu lesen, die erlaubt sind, die erlaubt sein müssen, wenn Oesterreich den Rang einnehmen soll, der ihm gebührt. Es rede immer nur von einer Partei. Diese Partei aber sei nicht allein bei den Katholiken, bei den Protestanten und Juden herrschend. Im Civil- und Militärstande, unter Männern und Weibern, bei Alt und Jung habe sie ihre Vertreter; sie sei über die ganze Welt verbreitet, überall wolle sie die Bildung hemmen; diese Partei, welche sich nicht entblödet, zu behaupten, daß die Bildung den Regierungen entgegen sei, daß die Bildung die Revolution erzeuge; diese Partei der Finsterniß und der Verdummung werde ich bekämpfen, selbst wenn der Scheiterhaufen unter mir lodern wird. — Der Redner weist auf Gallei hin, er erwähnt Kepler's. Er bespricht den Einfluß und die ehemalige Stellung des Papstthums; er gedenkt jenes Bildes, das den Papst darstellt, wie er einem Kaiser mit dem Fuße die schief stehende Krone zurücksetze; er erwähnt Heinrich's IV. und seiner Buße vor dem Schlosse zu Canossa, und er kommt zu dem Schlusse, daß er mit Recht von einem päpstlichen Gängelbände reden konnte, da, wo die Gesichte so laut für ihn spreche. Die Sprache aber, die er geführt habe, sei noch honigsüß gegen jene, welche die Blätter jener Partei gegen uns führen, gegen die Sprache einiger Kanzelredner und ihrer Hirtenbriefe. Eben weil sie fühlen, daß sie im geistigen Kampfe gegen uns unterliegen müssen, rufen sie bei jeder Gelegenheit den weltlichen Arm zu Hilfe! Der Gerichtshof verurtheilte Schufelka zu 1 Monat mit 1 Tage Einzelhaft verschärften Arrest und 60 Fl. Kautionsverlust.

Die „Wiener Abendpost“ sagt mit Beziehung auf einen Leitartikel der „Nordd. Allg. Z.“ und namentlich die darin vorkommende Stelle: „Seit fünfzig Jahren stehen wir wieder vor einer That, die den Namen einer deutschen nationalen That im eigentlichen Sinne des Wortes verdient. Und diese That ist eben nur deshalb so schnell und glücklich vollführt worden, weil wiederum seit 50 Jahren zum ersten Male die preussischen und österreichischen Tapfen brüderlich neben einander wehten“.

Wenn wir diesem Theile des Artikels der ministeriellen Zeitung unsere unbedingte Zustimmung ertheilen, so können wir uns übrigens andererseits nicht lebhaft genug gegen die Consequenzen erklären, welche ein Theil der preussischen Presse aus der Thatlade der preussisch-österreichischen Allianz nach anderer Richtung hin zieht. Die Ueberausigkeit des Bundes zu demonstrieren, weil es dieser Allianz ohne Hebeln des Bundes gelungen ist, die schwebende Frage in einer allen Ansprüchen Deutschlands genügenden Weise zum Abschlusse zu bringen, ist nicht nur mehr als gewagt, es entspricht auch sehr wenig der Achtung, die man einer Institution schuldig ist, die zur Zeit das einzige einigende Band ist, das sich um Deutschland schlingt. Wenn daher die Br. Ztg. sagt, an die Stelle des „Los von Dänemark“ sei nun das „Fort mit dem deutschen Bunde“ getreten, und hinzufügt, das 50jährige Jubiläum des Bundes möge auch dessen Ende sein, so haben wir nur unsere aufrichtige Freude darüber auszupreschen, daß die bekannte Stellung des genannten Blattes auch nicht auf das letzte die Annahme entgegenstößt, es könne zwischen diesen Ausführungen und den Anschauungen der preussischen Regierung irgend welcher Zusammenhang bestehen.

Belgien.

Brüssel, d. 12. August. Das Resultat der gestrigen Wahlen ist bekannt, die liberale Partei hat einen glänzenden Sieg erfochten; sie zählt statt 59 jetzt 64 Mitglieder, während die liberale Partei von 57 auf 52 reducirt ist. Was aber wichtiger als dieser scheinbar geringfügige, von der liberalen Partei trotzdem aber kaum erhoffte numerische Zuwachs ist, das ist die moralische Niederlage, welche die liberale Partei erlitten hat. Eine ihrer Hauptburgen, Brügge, die Hauptstadt von Westflandern, ist ihr verloren gegangen und ihr Führer Herr Dechamps ist in seinem bisherigen Wahlbezirk Charleroi durchgefallen. In mehreren Wahlbezirken haben die Clerikalen statt mit ihrer früheren bedeutenden Majorität, diesmal nur mit wenigen Stimmen gesiegt, so erzielte zu Löwen, wo die katholische Universität ihren Sitz hat, bei einer absoluten Majorität von 1847 Stimmen, selbst der höchstbestimmte liberale Kandidat nur 1890, während der niedrigbestimmte gar nur 1855 Stimmen auf sich vereinigte und der höchstbestimmte Liberale es bis auf 1830 Stimmen brachte! — Beflagenerwerth bleibt es, daß durch eine Spaltung im Schooße der liberalen Partei in Brüssel selbst eine engere Wahl zwischen Herrn Vleminde (4535 Stimmen) und dem höchstbestimmten clerikalen General Capiaumont (3062 Stimmen) nothwendig wurde; die Ballotage fand noch an demselben Abend statt und wurde Vleminde nunmehr mit 4740 gegen 1474 Stimmen gewählt. Ueberall hat während der Wahl die größte Aufregung geherrscht; in Löwen wird dieselbe als „wahrhaft unehört“ bezeichnet; aus Brügge wird gemeldet, daß noch niemals Ähnliches erlebt worden sei, ein Ständchen folge dem andern; die ganze Stadt strahle in Lichter- und Farbenschmuck, als wenn für sie ein neues Leben angebrochen sei. In Antwerpen hat, wie bei dem hartnäckigen Grothe dieser Stadt gegen das liberale Ministerium zu erwarten stand, die liberale Liste gesiegt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.
Der dem Schneidermeister **August Ernst Hirsch**, jetzt seinen Erben zugehörige Antheil an dem im Hypothekencuche von Halle sub Nr. 2408 eingetragenen Grundstück:

Acht und zwanzig Quadratruthen acht Quadratfuß von dem Planstück Nr. 204 Siebichenstein und darauf gebauten Gebäuden, nach der, nebst Hypotheken-Schein in der Registeratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) eingehenden Aete, wonach das ganze Grundstück auf

2830 *R*

abgeschätzt ist, soll
am **27. October** er. **Vormittags 11 Uhr**
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Boße** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekencuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Die unbekanntten Erben des verstorbenen Schneidermeister **August Ernst Hirsch** werden hierdurch zu dem Termine vorgeladen.

Alle unbekanntten Realpräcedenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

20,000 *R* liegen bei der hiesigen städtischen Sparkasse gegen sichere Hypothek zum Ausleihen bereit und steht bei pünktlicher Zinszahlung Kündigung nicht zu erwarten.

Nähere Auskunft giebt

das **Sparkassen-Kuratorium.**

Sangerhausen, den 12. August 1864.

Bekanntmachung.

Horburger Jahrmart betreffend.
Zur Beschaffung eines neuen Ständebuches ersuchen wir sämtliche Handelsleute, welche geköste Ständezettel haben, selbige bis zum 1. September c. franco einzuschicken, widrigenfalls angenommen wird, daß der Stand nicht verlost ist und anderweit vergeben wird.

Horburg, den 12. August 1864.

Die Ortsbehörde.

500 *R*, 4000 *R*, 4000 bis 6000 *R*, 8000 *R* und 10 bis 15,000 *R*, zum 1. September er. zahlbar, sowie 10,000 *R* im Februar 1865 zahlbar, sind mir zum Ausleihen auf sichere Hypothek offerirt worden.

Der Justiz-Rath **Bindewald**
in Eisleben.

Privat-Entbindungs-Haus,
concessionirt mit Garantie der Discretion,
Berlin, gr. Frankfurter Str. Nr. 30.
Dr. Vocte.

Ein Gasthof b. Merseburg, mit 2 Morg. Garten, Kegelbahn, Tanzsaal, nebst Schmiede, ist für 5000 *R* mit 2000 *R* Anzahlung zu verkaufen durch **Deutschheim** in Halle, Geißstraße 29.

 Auf dem Rittergute **Willerode** bei Hettstedt stehen 32 Stück 6 Monats alte Lämmer zum Verkauf.

Speichen, trocken und fest, verkauft
Geßlein, Steinthor 7.

Ein tüchtiger **Steindruck**er und auch ein Bursche können sich melden bei
C. A. Kaemmerer in Halle a/S.

Logis-Vermiethung.

Große Steinstraße Nr. 6 sind 3 Stuben nebst Zubehör gleich oder zum 1. October zu beziehen.

Zum 1. October d. J. wird ein Candidat theol., welcher Clavierunterricht geben kann, als Hauslehrer für vier Kinder im Alter von 8—14 Jahren gesucht. Jährl. Honorar 200 *R* und freie Station. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. August 1864: 45,028,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. August 1864: 12,500,000
Jahreseinnahme pr. 1863: 2,038,557 "

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverfälschte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

L. Hildenhagen in Halle.

Theodor Poppe in Artern.

C. G. Lüdicke in Bitterfeld.

C. G. Lüdicke in Goethen.

J. F. W. Sattler in Delitzsch.

Buchhändler G. Reichardt in Eisleben.

Magistrats-Meffor A. Dammann in Hettstädt.

Otto Beckolt in Merseburg.

Ludw. Bartenstein in Naumburg.

J. C. Biener in Querfurt.

L. Bettega & Co. in Torgau.

Holzement zur Häussler'schen Holzement-Bedeckung, Deckpapier, Feuerfichere Asphalt-Dachpappe, Nägel, Theer, Asphalt, Asphalt-lack, Goudron, halte stets auf Lager.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich die Eindeckungen von Holzement und Asphalt-Dachpappen-Dächer unter Leitung eines geprüften Meisters ausführen lasse.
A. Büttig, Harz Nr. 10.

Den Herren Dachdeckermeistern stehen jederzeit Geräthchaften, welche dieselben zur Pappdach-Bedeckung benötigt haben, leihweise zur Disposition. **A. Büttig.**

Etablissements-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnen wir unsere an hiesigem Orte — im Hospitalgarten — neu eingerichtete **Cichorien-Fabrik.**

Indem wir uns erlauben, ein conlumirendes Publikum hiervon ergehenst in Kenntniß zu setzen, bitten wir um gewoöhnliche Unterstützung unseres Unternehmens und versprechen bei guter Waare prompte und billige Bedienung.

Merseburg, den 1. August 1864.

Stock, Braukhoff & Berner.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Müller-Pouillet's

Lehrbuch der Physik und Meteorologie.

Sechste umgearbeitete und vermehrte Auflage. In zwei Bänden.

Mit 1724 in den Text eingedruckten Holzstichen, 15 Stahlstichtafeln, zum Theil in Farbendruck und einer Photographie.

gr. 8. Fein Vellinapap. Geh. Zwei Bände. Preis 9 Thlr.

Weintraube.

Heute Dienstag den 16. August

Grosses Extra-Concert

vom **Halle'schen Stadt-Orchester (40 Mann)**

(**Streich- und Militairmusik**)

bei brillanter Beleuchtung des Gartens durch unzählige Gasflammen.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 2½ *R*.

C. John.

Das Nähere durch Anschlagzettel.

Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Dienstag den 16. August bleibt die Bühne geschlossen.

Mittwoch d. 17. August, Benefiz für Fräulein **Auguste Merkenwig: Die Hochzeitsreise**, Lustspiel in 2 Acten von R. Benedir. Hieraus auf vielfaches Verlangen:

Gräfin Guste, Posse mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch. Zum Schluß: **Das Fest der Handwerker**, Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Act von L. Ungely.

Die Direction.

Ich wohne jetzt alte Promenade Nr. 27, nahe der Post.

Halle a/S., den 13. August 1864.

Albert Thiele.

Kirchsaft täglich frisch von der Presse bei

Schwenke & la Barre,

gr. Ulrichsstraße Nr. 17.

Am vergangenen Sonnabend als d. 6. August ist mir ein kleiner Wachtelhund, eine Hündin, weiß und schwarz gefleckt, auf den Namen „Nanni“ hörend, entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in Rücksicht auf die Gefahr bei Landsberg im Gute Nr. 1.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Paradies.

Dienstag den 16. August

Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Speckfuchen

heute Dienstag früh, den 16. d. Mts., in **Bauer's Brauerei. Carl Dresner.**

Herzlichen Dank

den freundlichen Gubern und Patrioten **Dölar's**, welche mir eine so schöne Spende, womit sie mich hier im Jagareich überraschten, zu Theil werden ließen. Gott möge sie Alle segnen und diese edle That vergelten.

Syandau, den 10. August 1864.

Friedrich Beau, Pionier beim 3ten Pionier Bataillon.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß uns heute früh 1½ Uhr unser freundliches **Gelehen**, 11 Monat 19 Tage alt, durch den Tod in Folge des Zahnens wieder entzissen wurde.

Sölleda, d. 13. August 1864.

F. G. Beher,
Clara Beher geb. Carl.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 9. Aug. Seit Abschluss des Waffenstillstandes und nachdem die Friedensbasis bekannt geworden, herrscht hier in Kopenhagen in den verschiedenen Volksschichten eine mehr oder minder gespannte Stimmung, die sich bald gegen den König, bald gegen dessen Ministerium, am meisten aber gegen die abgegangenen Minister, und unter diesen vor allen gegen Herrn Monrad ausspricht. Auch im Reichsrathe herrscht eine eigenthümliche Rührigkeit, und derselbe zerplittert sich mit Rücksicht auf die vorliegenden Friedens-Präliminarien in mehrere Parteien. Man fühlt das Bittere seines Schicksals, sträubt sich dagegen als unerträglich, aber — was ist zu thun? Man verlangt vom auswärtigen Ministerium Wunderdinge, und da diese nicht erreichbar und möglich zu machen sind, läßt man bald hier, bald dort seinen Unmuth aus und meint, daß ein solcher Friede auch von den abgegangenen Herren hätte geschlossen werden können und also ein neues Ministerium nicht vornehm gewesen. Vielleicht möglich, aber die abgetretenen Herren Minister waren unbenqueme Persönlichkeiten geworden, der harrknappe und halsstarrige Bischof Monrad hatte uns den Hannibal ante portas gerufen und war nicht im Stande, ihn nach seiner Fagon wieder los zu werden. Ist dieser Mann je offen gewesen, so war er es, als er im Volksting aus sprach, es sei ihm lieb, abtreten zu dürfen. Gott weiß, wohin er mit seinen rücksichtslosen Prinzipien das Land noch gebracht haben würde, und es möchte ihm wohl zulezt schwell werden, wenn er sein Werk betrachtete und sich sagen mußte, daß es nicht gut sei. Der gemeine Mann, der sich sonst hier die Politik eben nicht zu Gemüthe führt, fängt auch an, die Augen zu öffnen, und man hört ihn sich überall beklagen, daß man dem Volke stets bald Hilfe von allen Seiten her, bald die Uneinnehmbarkeit unserer Positionen, kurz, bald Dieses, bald Jenes vorgegaukelt, dazu die Verschwendung der Geldmittel bis ins Unglaubliche getrieben und endlich das demüthigendste Resultat herbeigeführt habe.

„Dagbladet“ begleitet die Ernennung des Geheimen Raths Brästrup zum Oberpräsidenten von Kopenhagen mit folgenden Worten: Es ist jetzt ein Jahr her, daß Brästrup hauptsächlich wegen seines hohen Alters von dem Posten eines Chefs der Kopenhagener Polizei verabschiedet wurde und eine außerordentliche Pension erhielt. Dieser Greis ist jetzt zum Oberpräsidenten von Kopenhagen ernannt an Stelle des Kammerherrn Lütichau, der um seinen Abchied wegen seiner Verjährtheit eingekommen war, um Uebrigem aber rühriger und wenn wir nicht sehr irren, jünger ist als sein Nachfolger, welchen die Regierung ihm in ihrer Weisheit gegeben. Diese Ernennung ist eine gute Ankündigung des Geistes, in welchem das jetzige Ministerium die inneren Angelegenheiten zu führen gedenkt, und wir hoffen, daß dieses Anzeichen nicht unbeachtet bleiben wird hauptsächlich für die Hauptstadt, welche jetzt die oberste Leitung der Gemeindeangelegenheiten in die Hände eines Mannes gelegt sieht, der sein ganzes Leben hindurch der treue Diener des Absolutismus gewesen ist und in seiner früheren Amtswirkung Alles gethan hat, um die freie Selbstregierung der Gemeinde zu hindern. Es ist klar, daß diese Ernennung nicht zu Nutzen der Kopenhagener Commune, sondern aus ganz anderen Gründen geschehen ist.

Kopenhagen, d. 11. August. Wie die Mäcken in der Luft, schwärmen im Reichsrath die Interpellationen. Gestern kündigte der Consul A. Hage im Folkething an drei Fragen an den Marine- und fünf Fragen an den Kriegsminister, sämmtlich in Bezug auf die Art und Weise, wie Heer und Flotte bei der Eroberung Alens ihre Pflicht gethan haben. Was jetzt ein Wortwechsel über die vorgekommenen Versäumnisse nützen soll, ist ganz unverständlich. In derselben Sitzung kam die Interpellation des Pafors Birkebal an die Reihe: Verhandelt das Ministerium auf Basis der Abtretung ganz Schleswigs mit dem Feinde über den Frieden? Beabsichtigt das Ministerium, dem Reichsrathe die Friedensgrundlage zur Befähigung vorzulegen, bevor die Ratifikation stattfindet? Hat das Ministerium Rekruten beurlaubt und überhaupt solche militärische Anordnungen getroffen, welche den Frieden voraussetzen? Der Interpellant bedauerte nicht den Verlust Holstein-Lauenburgs, wohl aber die Kostrennung der dänischen Schleswiger von Dänemark. Die Beurlaubung der Rekruten und der gesammten älteren Mannschaft werde die Wiederaufnahme des Krieges unmöglich machen. Endlich: habe lebigh das neue Erbfolgesetz die Kostrennung des Herzogthums Schleswig von der dänischen Krone veranlaßt? Hierauf erwiderte der Ministerpräsident, Geheimrath Bluhme, ungefähr Folgendes: Können das Ministerium vortheilhaftere Bedingungen ermöglichen, als die in den Präliminarien enthaltenen, so werde dasselbe die Gelegenheit sicherlich nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Eine gelegende Veranlassung könne sich nicht an Friedensverhandlungen betheiligen. Die Nichturlaubung der Truppen wäre unrichtig, da der Landmann Behufs Endarbeiten deren Beistandes dringend bedürftig sei. Die großen Verluste Dänemarks seien allerdings zu bedauern, allein wer könne Geschenes rückgängig machen? Für die Regierung sei die Befreiung von den Staatsgeschäften nur eine Erlösung, und möge sich deshalb Jeder zur Uebernahme des Ministeriums melden, der es auf sein Gewissen nehmen wolle, auch Dänemark zu opfern, weil Schleswig verloren. Er (Bluhme) könne solches nicht verantworten. Schließlich wurde der Schluß der Debatte mit 43 gegen 34 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, d. 13. August. Die Rückkehr des Kaisers von Wichy hat die Spannung auf die Dinge, die da kommen sollen, zwar gesteigert, die äußerste Windstille aber nicht gehoben. Im Cabinette

rührt sich die Kriegspartei tapfer, um Thouvenel im Auswärtigen ans Kubler zu bringen; der Anhang des jetzigen Inhabers dieses Portefeuilles wird einen schweren Stand haben, schließlich indes schon darum höchst wahrscheinlich wieder Sieger bleiben, weil das Barometer für die auswärtige Politik wenigstens für den Augenblick nicht auf Donner und Blitz deutet. Wenn die deutschen Großmächte keine auffallenden Fehltritte machen, sondern sich beelen, die Kernte des Erfolges in den Herzogthümern ins Trockene zu bringen, so wird Alles gut ablaufen, wie stark gereizt Drouyn auch sein mag.

Paris, d. 13. August. Gestern hatte Graf v. d. Goltz eine lange Unterredung mit Drouyn de Lhuys im auswärtigen Ministerium. Preußen muß noch immer erhalten, und die Blätter, welche vom Inhaber des Auswärtigen und von den dänischen Pressagenten gleichzeitig mit Rabengekrähe und Nachgedrohungen versehen werden, gefallen sich in Darstellungen, deren Colorit so schwarz wie möglich ist. In dieser Beziehung tragen die Provinzialblätter noch stärker auf, als die Pariser, ein beachtenswerther Umstand, weil jene die Auffassung der Presse im Ministerium des Auswärtigen treuer abzuspiegeln pflegen, als diese. In Paris hat man doch einige Rücksichten auf die ausländischen Blätter zu nehmen, während der Kurzsichtigkeit und Beschränktheit der Provinzialen das Stärkste zum Verdauen gereicht wird. — Die „France“ bringt einen Artikel der „Kreuzzeitung“ zur Kenntniß der Franzosen und begleitet denselben mit einer Einleitung, worin sie behauptet, „die preussischen Köpfe schienen überhaupt zu Exaltationen geneigt zu sein, die „Kreuzzeitung“ sei aber erste Dualität in der Umfassung, indem sie in Folge der Siege über Dänemark jetzt Oesterreich und Preußen als die ersten Mächte der Welt preise und behauptete, nicht mehr in Paris und London, sondern in Wien und Berlin würden jetzt Europa's Geschichte entschieden“. Wenn die „France“ der „Kreuzzeitung“ den Kopf zurecht setzen zu müssen glaubt, so ist dazu nichts zu sagen; wohl aber sollte die „France“ wissen, oder, da sie es doch sicher weiß, es erblidlich den Franzosen sagen, daß die „Kreuzzeitung“ nicht ganz Preußen repräsentirt, und daß „blasse Renommage“ und specifisch junkerlicher Ton vielleicht nirgends weniger Verbreiter haben, als gerade in Preußen selbst.

Amerika.

Die neuesten französischen Berichte aus Mexico geben bis zum 9. Juli. Die Zufriedenheit mit der neuen Ordnung ist im Zunehmen, und man verspricht sich Gutes von den Ausschüssen, welche Kaiser Max aus den angesehensten Männern zusammengesetzt hat. Diese Ausschüsse haben die Vorarbeiten zu der neuen Reichsverfassung unter den Händen; ihre Berichte sollen Ende Septembers oder Anfangs Octobers dem Kaiser vorgelegt werden, so daß bis Januar 1865 die neue Constitution erscheinen und im März ins Leben treten kann, wofür der Bürgerkrieg nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht. Am 25. Juni erschien ein Decret, worin die Kaiserin Charlotte als Reichsregentin für den Fall, daß der Kaiser stürbe oder in die Exil käme, die Zügel der Regierung nicht selber führen zu können, eingesetzt wird. Man glaubt, die Kammern werden sogleich nach Eröffnung der Session den Beschluß fassen, daß die Erzherzogin Charlotte in einem solchen Falle nicht bloß Kaiserin-Regentin, sondern sogar regierende Kaiserin würde. In Betreff der inneren Lage des Landes wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand der Truppen gut ist und 9000 Mann Franzosen für October sich zur Heimkehr fertig machen; an deren Stelle rücken in die Besatzungsorte Truppen der Fremdenlegion, deren Organisation fertig ist. Außer den Infanterie- und Jäger-Regimentern, sowie den Artillerie-, Genie- und Train-Compagnien, die vollständig heimkehren, werden im October bereits auch alle diejenigen, deren Dienstzeit mit dem 31. Decbr. d. J. abläuft, entlassen. In Mexico treffen fortwährend Deputationen ein, und der Kaiser hat versprochen, daß er im Januar mit der Kaiserin eine Rundreise durchs Land machen werde, die acht Wochen dauern soll. Die Zollennahmen heben sich, und die Gesuche um Landbewilligungen von Seiten der Europäer, die Ankündigungen neuer Culturen und die Angebote mehrerer Einwanderer-Compagnien nehmen zu. Mit dem Dampfer „Tampico“ kommen am 15. mehrere angesehene junge Mexicaner herüber, die ihre Studien in Paris machen wollen. Wir wollen hoffen, daß der Honigmonat des neuen Kaiserthums eine solide Wirklichkeit einleite; ein gutes Zeichen ist das unverfälschte Vertrauen englischer Speculanten auf neue Eisenbahnbau-, Cultur- und Bergwerks-Unternehmungen in Mexico. Wenn es in Mexico gut geht, so soll ein südwest-amerikanisches Kaiserthum, das Peru, Bolivia und Chili umfassen und Lima zur Hauptstadt haben würde, in Scene gesetzt und zwischen heute und 1870 fertig werden. Man legt die Reise des Königs Don Francisco mit diesen Projecten in Zusammenhang und erblickt in den spanisch-peruanischen Händeln das Vorspiel zu dieser großen Staatsaction, deren wir wenigstens einmal Ernähnung thun wollen, damit unsere Leser sich allgemach an den Gedanken gewöhnen, daß die andere Hemisphäre zwischen einem halben Duzend Kaiser getheilt werden soll, wohl verstanden, wofür die Nordamerikaner es sich gefallen lassen wollen oder müssen. (R. S.)

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, d. 13. August. Der heutigen „Berlingske Tidende“ zufolge wird sich Prinz Alfred von Großbritannien nach Island begeben und erst im September zurückkehren. — „Fædrelandet“ meldet: Gutem Vernehmen nach werden der Prinz und die Prinzessin von Wales im Monat September die königliche Familie in Kopenhagen besuchen.

Bekanntmachungen.

Liverpool und London,

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahre 1836; inorporirt durch Parlaments-Akte, concessionirt zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Preußen durch hohes Ministerial-Rescript.
Die Gesellschaft nimmt vor preussischen Gerichtshöfen als Beklagte Recht.

Grund-Kapital £ 2,000,000 = *R* 13 1/2 Millionen.
Die Haftbarkeit der Actionaire ist solidarisch und unbeschränkt.
Reserven ultimo 1863 £ 1,375,182 = *R* 9,282,460.
Einnahmen pro 1863 745,460 = 5,031,855.

- A. **Feuerversicherung:** Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu angemessenen und festen Prämien.
B. **Lebensversicherung:** Die Gesellschaft schließt Versicherungsverträge auf den Lebens- und auf den Todesfall, Kinder- und Altersverfahrungen, sowie Leibrenten, gegen billige und feste Prämien und unter zuvorkommender Berücksichtigung der Wünsche der Antragsteller.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur bereitwilligen Hülfleistung bei deren Aufassung und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich
die Haupt-Agentur zu Halle a/S.
C. H. Wagner.

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedr. richshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann in Quersfurt.**

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „Zahnwolle“ a Hüfte 2 1/2 *gr*:
in **Artern:** Apoth. **Sondermann**,
in **Nebra:** Apotheker **Hecker**,
in **Querfurt:** Apotheker **Neumann**,
in **Nosleben:** Apotheker **Haack**,
in **Sangerhausen:** J. G. **Töttler**,
in **Schmiedewitz:** Apotheker **Hellwig**,
in **Wallhausen:** Apotheker **Crohn**,
in **Wiehe:** Apotheker **Haack**,
in **Zeitz:** A. **Hach**.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Ein Landgut, 1 1/2 Etunde von Leipzig, von 40 Acker in einem Plane liegender ausgezeichnete Felder und Wiesen, soll Familienverhältnisse wegen für den festen Preis von 13,800 Thalern mit der vollständigen Erndte, lebendem (als 4 Pferde, 11 Stück Rindvieh, 6 Schweine etc.) und todtm Inventar verkauft werden. Anzahlung 5000 Thlr. Näheres auf frankirte Anfragen bei

H. G. Sohl in Leipzig, Neumarkt 34.

Windmühlen-Verkauf.

Eine in Nähe einer volkreichen Kreisstadt gelegene Windmühle mit 2 Mahlgängen mit Cyllinder, im hiesigen baulichen Zustande, sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, soll zusammen für den festen Preis von 4500 *R*, die Mühle allein für 2500 *R* sofort verkauft werden durch den mit dem Verkauf beauftragten Agent **C. F. Weise, Leipzigerstr. Nr. 32 in Delitzsch.**

Ein prakt. Oekonom

mit guten Zeugnissen, auch cautionsfähig, sucht Stellung als erster Verwalter oder Inspektor. Geneigte Offerten werden franco erbeten an den Agent **C. F. Weise, Leipzigerstr. Nr. 32 in Delitzsch.**

Avertissement.

Ein gut cultivirtes Landgut im Delitzscher Kreise, mit guten massiven Gebäuden u. Brennerei, gegen 350 Morg. Acker und Wiese, vollständig lebendem und todtm Inventar, auch diesjähriger Erndte, soll veränderungslos für 25, nach Befinden 20,000 *R* Anzahlung bald verkauft werden. Erndteregister, Lage u. Preis werden auf franco-Anfragen mitgetheilt durch den mit dem Verkauf beauftragten Agent **C. F. Weise, Leipzigerstr. Nr. 32 in Delitzsch.**

Ein gebildetes Mädchen, schon in gefesteten Jahren, die in der Küche, sowie in allen feinen weiblichen Arbeiten sehr erfahren ist und die selbständige Führung einer Wirthschaft versteht, sucht sofort oder zum 1. October Stellung, entweder bei einem älteren Herrn, als Stütze der Hausfrau oder auch bei einer alleinlebenden Dame. Gestaltliche Offerten bitten man unter der Chiffer **A. B. poste restante Mersburg** niederzulegen.

Eine ganz vorzügliche Gutsparthung

in der Provinz Sachsen, mit 1400 M. Acker in bester Lage, soll deshalb auf den Zeitraum von noch 10 Jahren möglichst bald cedirt werden, weil dem gegenw. Pächter die Gelegenheit geboten wird, ein in den Händen von Verwandten sich befindendes Rittergut unter ausnehmend günstigen Bedingungen käuflich zu übernehmen. Auf Nachtragsprolongation kann u. U. sicher gerechnet werden. —
Respect, die ihre w. Akr. sub G. A. 13 bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg. fr. niederlegen, eis. das Nähere sof. kostenfrei.

Die zweite Etage große Ulrichstraße Nr. 54, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern und Zubehör, ist vom 1. October ab zu vermieten. **H. Mochau.**

Neubirnte Stube und Kammer, hohes Parterre, an 1-2 Herren sofort zu vermieten alte Promenade Nr. 20.

Stahlrohr, schön und hell, ist in Bündeln abzulassen bei **C. Schramm, Koibmachernstr., große Steinstraße Nr. 12, Eingang Mittelstr.**

Trockene erlene, birnene, rüsterne und eschene Bohlen offerirt zu billigen Preisen **C. Eichhorn.**



Ein 2 1/2 Jahr altes hellbraunes Fohlen steht zum Verkauf bei **E. Meise in Nosleben a/S.**

Kirschsaft frisch von der Presse bei F. W. Rüprecht.

Porphyrböhrnen zu Wasserleitungen.
Preisliste gratis.
C. E. & F. Arnoldi
in Elgersburg i/Thüringen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Börse vom 13. August. Die Haltung der Börse war heute im Ganzen fest, wenigstens für Bahnen, aber matter in directen Papierten; Geüer wurden wieder sehr bedeutend herabgesetzt, aber in sehr großen Summen gehandelt; ferner waren Eisenbahnen ziemlich beletzt, besonders Nordbamer, Anhalter, Halberstädter, welche durch die Fusionsgerichte in die Höhe getrieben wurden; preussische Fonds blieben still und wenig verändert; Wechsel fest und beletzt.

Magdeburg, den 13. August.	[3f.]	[Brief.]	[Geld.]
Amsterdam kurze Sicht	—	—	143
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	152 1/2
do. 2 Monat	—	—	151 1/4
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Preuss. Friedrichsdor	—	—	118 1/2
Auständ. Gold a 5 <i>gr</i>	—	—	—
Preuss. Staatsfund = Scheine	3 1/2	—	—
Veren. Dampfschiff = Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	5	—	101
Magdeburg = Elbzyger Stamm = Actien	4	255	—
do. do. do.	4	—	98
do. do. Prioritäts = Actien	4	—	—
do. do. Halberstädter Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	—	98 1/2
do. do. do.	4 1/2	—	101 1/2
do. do. Wittenberger Stamm = Actien	3	—	72
do. do. do.	4 1/2	—	100
do. do. Feuerversicherungs = Actien	4	570	—
do. do. Rückversicherungs = Actien	5	135	—
do. do. Lebensversicherungs = Actien	5	—	—
do. do. Hagelversicherungs = Actien	4	—	90
do. do. Privatbank = Actien	4	—	95 1/4
do. do. Gas = Actien	4	—	160
Deffauer Continental = Gas = Actien	5	—	—
Allgemeine Gas = Actien	14	90	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 13. August. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — *gr* Gerste — — — *gr*
Hoggen — — — *gr* Hafer — — — *gr*
Kartoffelspiritus, 8000 *gr* Tralles, No ohne Fab, 15. 15 1/2 *gr*.

Norbhausen, den 13. August.

Weizen 2 *gr* — — *gr* bis 2 *gr* 10 *gr*.
Hoggen 1 *gr* 12 1/2 *gr* „ „ 1 *gr* 20 *gr*.
Gerste 1 *gr* 10 *gr* „ „ 1 *gr* 15 *gr*.
Hafer 1 *gr* 10 *gr* „ „ 1 *gr* 4 *gr*.
Rübsöl pro Centner 14 1/2 *gr*.
Leinöl pro Centner 15 *gr*.

Quedlinburg, den 12. August.

Weizen der Scheffel a 85 lb nach Beschaffenheit von 2 *gr* 5 *gr* bis 2 *gr* 3 *gr*.
Hoggen der Scheffel a 84 lb nach Beschaffenheit von 1 *gr* 15 *gr* bis 1 *gr* 20 *gr*.
Gerste der Scheffel a 70 lb nach Beschaffenheit von 1 *gr* 3 1/2 *gr* bis 1 *gr* 11 1/2 *gr*.
Hafer der Scheffel a 60 lb nach Beschaffenheit von 1 *gr* 2 1/2 *gr* bis 1 *gr* 3 1/2 *gr*.
Rübsöl, der Centner a 18-19 *gr*.
Raff. Rübsöl, der Centner a 14-15 *gr*.
Rübsöl, der Centner a 13 1/2-14 *gr*.
Leinöl, der Centner a 15 *gr*.

Leipzig, den 13. August. Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (durch „ loco“, auf der Stelle, und „ pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, ausgedeutet), bezüglich a) des Oeles für 1 *Jo* U. Centner, b) des Getreides und der Mehlarten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. 8000 pft. Tralles oder 100 Preuss. Quart) lehtlich vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begeherspreise (mit „ Pf.“, Briefe, „ bz.“, bezahlt und „ Gd.“, Geld, bezeichnet) nach Valoren ausgeworfen.
Weizen, 108 *th*, braun, loco: 4 1/2 *gr* Pf. (59 *gr* Pf.) Roggen, 108 *th*, loco: 3 1/2 *gr* Pf. (3 1/2 *gr* Pf.) (38 *gr* Pf., 37 1/2 *gr* Pf. bz.; pr. September, October 38 1/2 *gr* Pf.; pr. October, November, ingeleiden pr. November, December 37 1/2 *gr* Pf.; pr. April, Mai 41 *gr* Pf.) Gerste, 108 *th*, loco: 2 1/2 *gr* Pf. (2 1/2 *gr* Pf.) Hafer, 98 *th*, loco: 2 1/2 *gr* Pf. (2 1/2 *gr* Pf.) (25 1/2 *gr* Pf., 25 1/2 *gr* Pf.) Rübsen, 148 *th*, loco: 7 1/2 *gr* Pf. (68 *gr* Pf.) (82 *gr* Pf.) (82 *gr* Pf.) pr. August, September, ingeleiden pr. September, October ebenfalls 12 1/2 *gr* Pf.; pr. October, November 12 1/2 *gr* Pf. Leinöl, loco: 14 1/2 *gr* Pf. (14 1/2 *gr* Pf.) (18 *gr* Pf.) Spiritus, loco: 15 1/2 *gr* Pf. (15 *gr* Pf.) (15 *gr* Pf.) pr. October bis December, ingeleiden 14 1/2 *gr* Pf.; pr. October bis Mai, in derselben Masse 14 1/2 *gr* Pf., 14 1/2 *gr* Pf. Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle am 14. August Abends am Unterpegel 5 Fuß — Zoll. am 15. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 13. August Abends 1 Fuß 1 Zoll. am 14. August Morgens 1 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. August Vormitt. am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 13. August Mittags: 2 Ellen 14 Zoll unter 0.

Der Zollverein, Oesterreich und die Sonderbündler.

Der österreichisch-deutsche Zwischenverkehr.
 (Fortsetzung.)

Die Ausfuhr des Zollvereins nach Oesterreich in Halb- und Ganzfabrikaten ist nicht in Zunahme begriffen, wie die Oesterreicher uns versichern, sie ist auch nicht in Stillstand gerathen, sondern sie nimmt ab.

Der Zollverein sandte Metalle nach Oesterreich

Jahr	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863
Summe	482,213 Ctr.	612,201	471,772	250,047	121,123	170,916	266,665	210,411
Zunahme	26%	30%	48%	75%	65%	45%	55%	

Bei den Garnen ist es eben so wie bei den Metallen; der Zollverein sandte nach Oesterreich:

Jahr	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863
Summe	66,534 Ctr.	50,852	49,853	36,795	35,173	49,055	44,299	57,465
Zunahme	24%	26%	45%	48%	27%	34%	14%	

Die wichtigsten von allen Ausfuhrartikeln sind die Gewebe, die Metalle und kurzen Waaren, Leder und Lederartikel, in allen aber zum Theil sehr starke Abnahme der Ausfuhr, wie die folgende Uebersicht zeigt:

Jahr	1853	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863
Gewebe	8,414	8,773	6,881	4,545	4,688	4,414	6,029	6,932
Metallwaaren	34,045	36,433	37,504	23,207	23,029	16,531	27,503	41,353
Kurze Waaren	1,115	618	523	432	420	419	471	555
Leder, Lederwaaren	26,888	25,288	22,711	23,101	14,788	12,032	18,427	21,506

Eine so excessive Abnahme in der Ausfuhr von Fabrikaten des Zollvereins nach Oesterreich ist die Wirkung des vielgerühmten Februarvertrages mit dem Kaiserstaate. Wenn die süddeutschen Sonderbündler ihre Blicke über ihre Butterfässer und Getreideschrammen hinaus in das Gebiet der internationalen Güterbewegung des Zollvereins erheben wollten, so würden sie mit Händen greifen können, daß der Zollverein etwas mehr ist, als eine bayerische oder schwäbische Käseherde.

Wie aber geht es zu, daß der zollvereinsländische Fabrikaten-Export nach Oesterreich so tief gefallen ist? Hat Oesterreich so große industrielle Fortschritte gemacht, daß es der fremden Zufuhr nicht mehr bedarf? Hat es den Zollverein industriell überflügelt? Oder ist die Leistungsfähigkeit, der Fleiß und die Geschicklichkeit im Zollverein gesunken? Keines von Beiden. Oesterreich selbst gesteht seine Inferiorität zu und eben deshalb fordert es mit dem Zollverein verbunden zu werden, um diesen auf ein halbes Jahrhundert oder so lange zurückzuführen, bis die österreichische Industrie mit den Kräften und Mitteln des deutschen Volkes nachgekommen ist. Das Hinderniß für einen regen Verkehr zwischen Oesterreich und Deutschland und die Ursache, warum der zollvereinsländische Fabrikaten-Export nach Oesterreich zurückgeht, liegt hauptsächlich und allein in der österreichischen Geldkalamität, in der Valuta. Die Valuta ist für Oesterreich ein hoher, fast unüberwindlicher Schutzwoll, eine neue Art Prohibition. Daß die Valuta-Verwirrung die Ursache des abnehmenden deutschen Imports ist, erkennen wir daran, daß die Abnahme genau mit dem Eintritt der Entwertung des österreichischen Papiergeldes zusammenfällt. In den Jahren 1856 und 1857 sandte der Zollverein steigende Mengen von Eisen, Eisenwaaren, Garnen, Geweben, Glas-, Holz- und Thonwaaren u. s. w. nach Oesterreich. Es war die Zeit, in der Oesterreich den Münzvertrag mit Preußen abschloß, wo es die Verpflichtung übernahm, kein Papiergeld mit Zwangscours auszugeben und bis zum 1. Januar 1859 die Silbervaluta herzustellen; wo es die Nürnberger Konferenz zur Ausarbeitung des deutschen Handelsgesetzbuches beschickte und sich in manchen anderen Dingen das Ansehen gab, als wolle es den deutschen Bedürfnissen gerecht werden. Das Jahr 1859 zerriß aber den Schleier, den man müßig über die tiefen Schäden der österreichischen Wirtschaft gezogen hatte. Es zeigte sich nun, in welchen Abgrund die ganze Staatsökonomie gerathen war; kein Bemühen konnte die Verschuldungen verbeden. Seitdem sehen wir Oesterreich in so tiefer wirtschaftlicher Ohnmacht, daß es nicht einmal vermag, in der Herstellung seiner Silbervaluta sich dem Vorwurfe eines flagranten Vertragsbruches zu entziehen. Am 31. Dec. 1857 stand Silber gegen Banknoten 106, am 30. März 105 1/2, am 30. Sept. 101, am 31. Dec. 102 1/2. Der rauhe pariser Weltjahresbericht zeigte, daß dieser Coursstand nur ein künstlicher war, und so kam es, daß man am 9. Mai 1859 mit 100 Fl. Silber 148 1/2 Fl. Banknoten kaufen konnte. Das österreichische Papiergeld ist zwar seitdem im Course nach und nach wieder gestiegen, aber auch auf der niedrigen Agiogrenze zeigt es immer noch so viel Schwankungen, daß der Handel nur mit Vorsicht sich mit einem Lande von so unsichere Geldwirtschaft einlassen kann. So standen z. B. in Berlin 150 Fl. Banknoten am 1. Januar d. J. 82 2/3 Zhr., am 30. März 85 1/2 Zhr. und am 2. August 87 1/2 Zhr., also ein Unterpari oder ein Silberagio von 17 1/8, 14 1/4, und 12 1/8 %.

In einer Zeit wie die gegenwärtige, wo der Handel es für eine Lebensfrage betrachtet, ob die Fracht p. Centnermille 1/5 Pfennig mehr oder weniger beträgt und wo für ganze Reviere das Wohl oder Wehe davon abhängt, ob ihre Stapelartikel einen halben Pfennig für eine Centnermille mehr oder weniger an Frachtkosten zahlen — da ist es eine wahre Ironie, wenn man dem Handel zumuthet, er solle das Risiko einer Valuta übernehmen, die solchen Verwirrungen des Courses unterliegt, wie das österreichische Zettelwesen, und bei der es möglich ist, daß die Willkür eines einzigen Mannes ausreicht, um den Kaufmann Verluste zu bereiten, die tausendmal größer sind, als die mühselig erungenen Vortheile bei den Frachtkosten.

Das ist die Ursache, warum der deutsche Verkehr mit Oesterreich sich so träg entwickelt. Die bayerischen Butterbauern, die schwäbischen Korsetschneider und die Wiesbadener Blech-Lackirer scheinen davon freilich keine Ahnung zu haben.

Es ist noch übrig, den begünstigten Zwischenverkehr zwischen dem Zollverein und Oesterreich nach der Menge und dem Werthe der hinüber und herüber gesendeten Waaren zu specialisiren. Nach den Exportlisten der beiderseitigen Gebiete läßt sich die Waarenmenge leicht ermitteln. Nicht so ist es bei den Preisen. Wir nehmen den Preisstarif an, den die österreichische centralstatistische Kommission für das Jahr 1863 aufgestellt hat und übertragen ihn in preussische Valuta al Vari, das heißt 150 Fl. = 100 Zhr. Wir sollten eigentlich wohl den Cours der österreichischen Valuta berücksichtigen, aber um die Weitläufigkeiten zu vermeiden, lassen wir die Coursberechnung 82 1/2 p. 150 bei den einzelnen Abtheilungen folgen.

Der Zollverein 1863 empfing aus Oesterreich sandte nach Oesterreich

Produkte:	Zollctr.	Zhr.	Zollctr.	Zhr.
Gartengewächse, Obst	135,839	633,898	66,479	230,684
Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl	4,447,358	8,212,642	1,413,808	3,597,986
Nehrfrüchte, Samen	387,997	2,429,951	109,278	1,036,908
Nahrungsmittel	218,172	716,670	25,491	157,239
Wich	131,648	739,709	33,197	339,908
Werkholz	2,743,350	2,000,000	2,621,250	1,048,500
Produkte	Cr. 7,932,716	13,932,870	5,236,306	6,411,225
	Stück 131,648		33,197	

2) Rohstoffe:

Farb-, Gerb- chemische Stoffe, Hüte, Wein-	179,195	3,025,092	50,546	391,717
Fein u. s. w.	75,140	621,741	110,107	1,491,100
Fette, Oele	49,521	394,732	185,289	809,323
Eisen	1,915	70,216	65,122	1,079,605
Zink, Kupfer, Messing, Nickel	199,344	6,365,048	142,850	2,163,438
Flachs, Hanf, Wolle, Seegras	505,115	10,476,829	553,914	5,935,183

3) Halb- und Ganzfabrikate:

Baumwollgarne u. Gewebe	3,184	291,267	49,640	4,836,127
Leinengarne und Gewebe	63,085	2,733,685	9,084	391,764
Wollgewebe	nicht begünstigt	4,621	1,219,066	
Seidenwaaren	393	103,409	1,552	1,742,600
Papier, Pappwaaren	19,435	388,700	33,484	916,999
Leder, Lederwaaren	nicht begünstigt	19,737	1,443,313	
Holzwaaren	60,910	420,279	43,773	1,007,220
Glas, Glaswaaren	nicht begünstigt	7,211	225,560	
Porzell- und Thonwaaren	9,285	18,570	57,175	301,536
Eisenwaaren	44,232	397,602	41,278	1,450,274
Kurze Waaren	—	—	218	91,800
Halb- und Ganzfabrikate	200,524	4,763,524	267,773	13,626,259

4) Erzeugnisse der Kunst u. Litteratur

Bücher, Karten, Musikalien	8,840	138,493	21,069	3,532,614
Summa p. s.				

Im Jahre 1863 war im begünstigten Verkehr die Ausfuhr des Zollvereins nach Oesterreich

Produkte	Cr. 5,236,306	Werth	nach dem Cours berechnet
Stück	33,197	6,411,225	5,289,261
Rohstoffe	Cr. 553,914	5,935,183	4,896,526
Halb- und Ganzfabrikate	267,773	13,626,259	11,241,064
Litteratur, Kunst	21,069	3,532,614	2,914,407
Ausfuhr nach Oesterreich	29,505,281		24,341,858
Die Einfuhr Oesterreichs nach dem Zollverein	Cr. 7,932,716	Werth	nach dem Cours berechnet
Stück	131,648	13,932,870	11,494,618
Rohstoffe	Cr. 505,115	10,476,829	8,643,384
Fabrikate	200,524	4,763,524	3,928,907
Litteratur, Kunst	8,840	138,493	114,197
Einfuhr im Zollverein	29,311,716		24,181,106

Tunis.

Die Bille de Paris ist von Tunis in Toulon mit wichtigen Depeschen eingetroffen. Nach Berichten aus Tunis vom 3. August ist noch nicht die Rede davon, daß die französische Flotte die Gewässer der Regentschaft verläßt. Es scheint, daß die Insurgenten mit den von dem Bey von Tunis aufgestellten Bedingungen nicht zufrieden sind. In Matar sind erste Ruhestörungen vorgefallen. Die

Kraber überfielen diesen Ort gerade am Markttag und nahmen alles weg, was ihnen in die Hände fiel. Nach anderen Berichten soll der Bey der Infurgenten die Absicht haben, die Entfernung des Kasnadar nicht mehr zu verlangen. Dagegen besteht der Chef Männer: ben-Dar, der sich an der Spitze von 6000 Reitern befindet, auf diese Forderung.

Aus der Provinz Sachsen.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht folgende Namensliste der in der öffentlichen Sitzung der königlichen Akademie der Künste am 3. August 1864 von dem akademischen Senat prämiirten Schüler der königlichen Kunst- und Gewerkschulen Magdeburg und Erfurt.

Kunst- und Baugewerkschule in Magdeburg. Directorium: Regierungs- und Schulrath Trinker und Stadt-Schulrath Grubitz; Lehrer: Peters und Maler Pechau. Gesamtzahl der Schüler 281. A. Im freien Handzeichnen wurden zuerkannt: a) Außerordentliche Anerkennnisse: Albert Böhst aus Magdeburg, Malern Lehling, Franz Rohde aus Magdeburg, Bildhauerlehrling. B. Im architektonischen Zeichnen. a) Öffentliches Lob verdienen: Heinrich Bader aus Neustadt-Magdeburg, Zimmergezell. Wilhelm Ernst aus Magdeburg, Mauerlehrling.

Kunst- und Bauhandwerkerschule in Erfurt. Curator: Regierungs- und Bau-rath Drenth; Lehrer: Professor Pabst, Professor Dietrich und Bildhauer Kölling. Zahl der Schüler 40. A. Im freien Handzeichnen wurde zuerkannt: a) Die kleine silberne Medaille für Handwerker: Johann Radloff aus Erfurt, Zimmerlehrling, Zimmergezell. Hugo Bachmann aus Nordhaußen, Edmund Henning aus Venzhausen, Zimmergezell. Hugo Bachmann aus Nordhaußen, Edmund Henning aus Venzhausen, Zimmergezell. b) Öffentliches Lob verdienen: Eduard Wegener aus Sommerda, Maschinenbauer. Karl Gienmann aus Roggenborn, Zimmergezell. Franz Kühn aus Sulz, Maschinenbauer. B. Im architektonischen Zeichnen: a) Die große silberne Medaille für Handwerker: Bernhard Jessen aus Koufenslund, Maschinenbauer. Walther Schmidt aus Leuchera, Mauergezell. b) Die kleine silberne Medaille: Louis Geyer aus Walbau, Mauergezell. Wilhelm Schwimmer aus Ronitz, Mauergezell. Karl Wloßky aus Sommerda, Maschinenbauer. Franz Kühn aus Sulz, Maschinenbauer. c) Öffentliches Lob verdienen: Wilhelm Ropy aus Erfurt, Schlosser. Reinhold Rimpler aus Roggen-Betra, noch unbestimmt. Eduard Wegener aus Sommerda, Maschinenbauer. C. Im Modelliren. a) Öffentliches Lob verdienen: Walther Schmidt aus Leuchera, Mauergezell. Louis Geyer aus Walbau, Mauergezell. Franz Kühn aus Sulz, Maschinenbauer.

Magdeburg, d. 12. August. Der „Amtliche Magdeburger Anzeiger“ berichtet: Bei Gelegenheiten der gestern Vormittag auf dem hiesigen Krakauer Anger abgehaltenen Inspektion der Artillerie hat sich ein recht bedauerliches Unglück ereignet. Ein Geschütz der 2. gezogenen 6 pfdündigen Fuß-Batterie der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, bei welchem angeblich die zum Schrapnellschuß eingestellte Kartusche den am Schwanzende des Geschützrohres notwendigen genauen Verschluss desselben verhinberte, sollte dieserhalb wieder einladen werden; hierbei erfolgte die Selbstzündung des Geschosses, der Schuß ging aus der noch unverflossenen hinteren Oeffnung des Rohres heraus, fuhr einem der Kanoniere durch den Leib, riss einem zweiten, welcher mitmaßlich in gedrückter Stellung gestanden, den linken Arm aus der Schulter los und traf ihn außerdem in den Hals, verwundete endlich einen Sergeanten und einen Kanonier so, daß die Letzteren zur Heilung im Lazareth aufgenommen werden mußten, während die ersteren Beiden nur als Leichen dorthin geschafft werden konnten.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 13. bis 15. August.
Kronprinz. Hr. Oberst v. Nöder m. Diener a. Dresden. Hr. prakt. Arzt Dr. Wiedemann m. Frau a. Schraplau. Hr. Rent. Delschau m. Fam. u. Bed. a. Berlin. Die Hrn. Beamten Rumschüttel, Holzhausen, Dehner u. Leg a. Giesleben. Die Hrn. Kauf. Sorgen a. Regensburg, Lejeune a. Hamburg. Hr. Privat. Bouer a. Gernsbuth.
Stadt Zürich. Hr. Rent. Normann a. Berlin. Hr. Rittergutbes. Amrie a. Gorbha. Lt. Hrn. Kauf. Gollwache a. Karlsruhe, Rippel a. Rensseld, Rumschüttel a. Leipzig, Wörmler a. Mainz. Frau Wüthler a. Kesselsbryn. Hr. Landwirth Reineke a. Koburg. Hr. Fabrik. Gäbler a. Ansfelde.
Goldner Hing. Hr. Rent. Dr. Brumberg m. Tochter a. Hamburg. Frau Post-Secr. Köhner a. Mühlentel. Die Hrn. Kauf. Kallenberg a. Jühdau, Ringheim a. Frankfurt a. M., Steinböck a. Gelnichsdorf, Rosländer a. Berlin, Hildebrandt a. Magdeburg, Schlägler a. Wachsenburg.
Goldner Löwe. Hr. Deton. Schmalz a. Oberneisa. Die Hrn. Kauf. Günther a. Kobau, Reiche a. Weisenfels, Kühn a. Jels, Weiß a. Berlin, Müller a. Merbau.
Stadt Hamburg. Hr. Hofkassir. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg a. Wendenfels. Hr. Graf Schwertin a. Rohn in Schlessen. Hr. Rent. im 4. Jahrg. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg a. Sangerhausen. Die Hrn. Dfß. Baron v. Stein u. Baron v. Bösen a. Gumbau. Die Hrn. Ger. Assessoren Bendeke a. Berlin, Sartmann m. Frau a. Halbesand. Hr. Prof. A. Strauß a. Berlin. Hr. Baumf. Schulz a. Halbesand. Hr. Schiffsarzt. Hartung m. Frau a. Alstedt. Hr. Grubenbes. Schmidt a. Bitterfeld. Hr. Ingen. Jacoby a. Ammendorf. Hr. Dierger. Anwalt Urlaub a. Stade (Dannover). Hr. Rent. v. Büttmann m. Frau a. Hamburg. Hr. Fabrik. Dir. G. Hübler m. Frau a. Jels. Die Hrn. Kauf. Schwabach, Schumacher, Pfeil u. Wolheim a. Berlin, Rodang u. Bauer a. Frankfurt a. M., Brick a. Leipzig, Schöning a. Köln, Gunte a. Dresden, Klug a. Potsdam, Garbe a. Minden. Die Hrn. Fabrik. Bette u. Weisse a. Berlin. Hr. Rechtsanw. Schmidt a. Bitterfeld. Hr. Pastor Bräunert m. Fam. a. Lützenwalde. Hr. Fabrik-Dir. Humler m. Frau a. Chemnitz.
Mente's Hotel. Hr. Leut. Frhr. v. Gillern a. Sangerhausen. Hr. Reg. Rath v. Jsthor a. Merseburg. Hr. Pastor Rüdte m. Gem. a. Wulfow. Frau Auffer Leng a. Steint. Die Hrn. Fabrik. Jacob a. Grödel, Dr. Schöning a. Berlin. Hr. Dr. med. Reide m. Schweifer a. Magdeburg. Die Hrn. Rent. Gebr. Spengel a. Berlin. Hr. Arzt Willen u. Hr. Apoth. Nidel a. Goltbus. Hr. Beamter Geißler a. Weimar. Hr. Kreisrichter Corsep a. Wittenberg. Hr. Rechtsanw. Haushalter m. Gem. a. Bernigrode. Hr. Kaufm. a. Freiburg a. U. Hr. Dir. v. Handelsschule Dr. Baernis a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Lagar m. Gem. a. Leipzig, Hoffmann a. Weeber, Weisse a. Culmbach. Die Hrn. Alerge Dr. Guberow m. Töchtern u. Dr. Saeleff m. Gem. a. Berlin. Hr. Antin. Bertram a. Palschwitz. Hr. Deton. Seifing u. Hr. Ger. Anwalt Klümmer a. Frobburg. Hr. Stud. Secht u. Hr. Vorsteher Kühne a. Berlin. Hr. Ger. Sec. Scholz a. Torgau.
Hotel Victoria. Hr. Rent. Waffow a. Berlin. Hr. Prof. Adrinde a. Waldau b. Königsberg. J. Barisch, Sängerin a. Bressau. Hr. Stud. theol. Ventrop a. Marneburg. Die Hrn. Kauf. Dietrich a. Sagen, Palow a. Hamburg. Hr. Dr. med. Nenz m. Frau a. Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

	14. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	338,05 Par. L.	337,56 Par. L.	337,66 Par. L.	337,70 Par. L.	
Dampfdruck	3,45 Par. L.	3,19 Par. L.	3,23 Par. L.	3,29 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	83 pCt.	45 pCt.	56 pCt.	61 pCt.	
Luftwärme	8,4 C. Rm.	15,0 C. Rm.	12,3 C. Rm.	11,9 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Vom heutigen an bis Anfang September bin ich von Halle abwesend.

Herr **Dr. Täufert**, bisher Assistenzarzt der medicinischen Klinik, wird die Güte haben mich zu vertreten. Derselbe ist früh von 7 bis 9, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen.

Halle, am 16. August 1864.

Professor Dr. Volkmann jun.

Höchst vortheilhafter Hausverkauf.

Ein Haus in Merseburg, fast ganz neu gebaut, mit sehr frequenter Restauration, neuer verdeckter Regelbahn, Garten, etwas Feld, großem Hofraum, was früher Dorfstreicherei war, 16 heizbaren Stuben, Küchen, Kammern, gutem Keller, Mietsvertrag über 400 R, soll für 5000 R mit mäßiger Anzahlung sofort verkauft werden. Alles Nähere

Halle, Alter Markt Nr. 34, im Laden.

Güter-Verkauf!

Ein Landgut in Sachsen nahe bei Leipzig gelegen, mit 167 Morgen Areal, gutem Lehm-boden, guten Gebäuden mit Ziegelbäckung, und gutem Inventar, mit 6-8000 R Anzahlung. Ein dergleichen mit 91 Morg. Areal, gutem Boden, separirt in 2 Plänen, guten Gebäuden, gutem Inventar und vollständiger Erndte, mit 5-6000 R Anzahlung.
 Eine Ziegelei in nächster Nähe Leipzigs, mit 18 Morgen Areal, einem herrschaftlichen Wohnhause, 2 Brennösen, Trockenschne u. c. soll mit 4-5000 R Anzahlung Familienverhältnissen halber schleunigst verkauft werden und ertheilt nähere Auskunft der Decomom **J. G. Blüthner** in Lindenau bei Leipzig.

Vortheilhafter Gutsverkauf.

Ein Gut, circa 300 Morg., 20 Minuten von Berlin, die Hälfte Raps- u. Weizenboden, die andere zum großen Theil guter Gartenboden in vorzüglichem Düngezustand (in den letzten 3 Jahren sind alle Schläge 2, mehrere 3 Mal gedüngt worden), complettem gutem todtm und lebendem Inventar, guten Gebäuden und voller guter Erndte, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Daraus Reflectirende werden ersucht, sich franco an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. unter der Adresse S. # 48. zu wenden.

Ein in der Versicherungsbranche vertrauter sicherer Mann, der seit mehreren Jahren mit günstigem Erfolge in Thüringen als Agent thätig ist und dem bei seiner ausgebreiteten Bekanntheit in der Provinz Sachsen und den angrenzenden thüringischen Staaten die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine definitive Anstellung als Bureau- oder Inspektions-beamter zum 1. Octbr. er. Gefällige Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mühlen-Verpachtung.

Meine in Möllendorf bei Mansfeld belegene Mahl- und Schneidemühle nebst 3 1/2 Morgen Acker bin ich Willens auf 6 Jahre, von Michaelis ab, messbittend zu verpachten und habe hierzu einen Termin auf Montag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der Mühle selbst anberaumt.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch schon vorher eingesehen werden. Auch können 18 Morgen Pachtacker mit übernommen werden.

Möllendorf, den 13. August 1864.

Wittne Hüser.

Schenk- und Wirtschaften-Verkauf.

Die selbe, eine 1/2 Stunde von der Stadt liegend und alleiniger Vergnügungsort der Umgegend und der Stadt, mit großem Tanzsaal, vielen Stuben, gutem Keller, Schießstand zu Scheibe und Stern, Scheune, Ställen und noch einem kleinen Wohnhause dabei, soll nebst vollständigem lebendem und todtm Inventarium, 13 Morgen Garten, für den festen Preis von 4300 R, mit 1500 bis 2000 R Anzahlung verkauft werden.

Wahre und nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage

J. G. Hennig in Dommitzsch.

Das am 13. Juni d. J. verfallene und mir zugefallene, früher dem Thierarzt **C. Müller** gehörige Haus nebst Garten in **Naumburg a/Saale** beabsichtige ich wieder zu verkaufen. Das Grundstück ist gerichtlich auf 4700 R 26 1/2 % tarirt, und fordere ich nur mit 1000 R Anzahlung einen Preis von 5000 R. Kaufliebhaber wollen sich entweder an Herrn Justizrath **Franz** in Naumburg a/S. oder an mich direct wenden.

Berlin, im August 1864.

E. Schweigger, Verlagsbuchhändler, Friedrichstraße 207.

Haus-Verkauf.

Wegen Bau eines neuen Hauses beabsichtige ich meine hieselbst gelegenen 2 Wohnhäuser nebst Scheune, Ställe und Garten am 21. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung hier aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber bestens einlade.

Die Lokalitäten passen sich besonders für Stellmacher und Tischler.

Kaltenmark beim Petersberg, den 14. August 1864.

Jacobus Doble.

Maschinenmeister-Stelle.

Ein in seinem Fache tüchtiger und fleißiger Maschinenmeister, der bereits als solcher fungirt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zu engagiren gesucht. Anerbietungen möglichst persönlich.

Zuckerfabrik Dröbel bei Bernburg.

Einen Kaufburschen, der zugleich zum Keller herangebildet werden soll, sucht zu sofortigem Antritt **Chr. Hartmann** im Mansfelder Hof zu Eisleben.

Ein junger Mann von ausserhalb, der gewandter Verkäufer und mit dem Buche vertraut sein muss, findet in einem Tuch-, Leinen- u. Modewaarengeschäft **sofort Stellung**. Bewerber müssen sich persönlich vorstellen und wollen Offerten bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre **B. S. # 1** niederlegen.

Ein gewandter Kellner, der zugleich im Rechnen und Schreiben erfahren ist, findet zum 1. September er. Conditio. Zu erfragen beim Hotelier Herrn **Mente** in der goldenen Kugel.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches in den häuslichen Verrichtungen schon einige Übung hat, sich aber hierin noch vervollkommen möchte, wünscht in einem achtbaren Hause, wo sie einen entsprechenden Wirkungskreis findet, als Stütze der Hausfrau, unter bescheidenen Ansprüchen aufgenommen zu werden.

Respectanten belieben ihre Briefe mit der Aufschrift **R. L. an Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Eine gegenwärtig noch active, in der Molkerei erfahrene Wirthschafts-Ramsell sucht zum 1. Oct. o. auf einem nicht zu grossen Gute als solche unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Franco-Offerten unter B. A. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein seit längerer Zeit in Auseinanderlegungs-sachen beschäftigter Protokollführer, welcher auch mit Führung der Registratur genau bekannt ist, sucht zum 1. October d. J. als solcher, oder in irgend einem andern Geschäft eine Stellung. Offerten wolle man gefälligst unter der Chiffre **A. R. poste restante Querfurt** senden.

1 Teilnehmer mit 8000 \mathcal{R} , davon die Hälfte disponibel, zur sofortigen Anlage einer Schmelzerei gesucht. Franco-Off. sub X. Y. poste restante Lauchstedt.

Ein Lehrling kann sofort oder zu Michaelis bei mir in die Lehre treten.

Th. Brandt, Bäckermstr., gr. Ulrichstr. 20.

Eine Ramsell, die das Kochen und Volkswesen versteht, mit guten Attesten versehen ist, und ein Hausmädchen, die etwas plätten kann, finden bei gutem Lohne Stellung nach auswärts. Zu erfragen bei **Jacobine** im goldenen Herz.

Ein hundert Arbeiter, Verdienst 25-30 \mathcal{R} , können sich meiden in Deutschenthal. Baumunternehmer **N. Schneider.**

Ein Bierverleger, am liebsten unverheiratet, findet Stellung in der Neumarkts-Bierbrauerei.

Julius Müller.

Ein gebildetes und gut empfohlenes Mädchen sucht pr. 1. October er. als Wirthschafterin anderweitige Stellung. Näheres wird Herr Kaufmann **Rathke**, Brüderrstr. Nr. 8, ertheilen.

Alle Arbeiten, Botengänge und Umzüge nimmt bei Garantie an **G. Kreideweis**, Arbeitsmann, Kl. Ulrichstr. Nr. 13.

Ein gebildeter junger Mann, welcher Lust hat die Dekonomie zu erlernen, kann sofort auf einem Rittergute Thüringens für entsprechendes Kostgeld placirt werden. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikatensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Gentrerfrüchte in Scheunen oder in Driemen, unter vorthelhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien-Sätzen ohne Nachschussverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

W. Hammerschmidt,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Rothenburg.

Heinrich Weber's Atelier der Photographie, 16. Barfüsserstrasse 16,

ist, durch den Neubau des Glas-Salons auf das Vollständigste eingerichtet, hiermit zum fleissigen Besuch empfohlen.

Aufnahme täglich von früh 8 bis 6 Uhr Abends.

Eine neue Erfindung.

Die von **L. Morgenthau** aus Mannheim erfundene, in Baden patentirte Fichten-nadel-Cigarre macht solches Aufsehen, das Ihr Correspondent Ihnen doch einige Worte darüber schreiben muß. Sie wissen, er hält sich stets bei all dergleichen Sachen so lange als möglich zurück; wenn aber Facta, wie die vorliegenden reden, so kann er nicht schweigen. Die Cigaretten sind frei von jedem unangenehmen beizenden Geschmack, wohlbildet und von jedem katastrophalisch Afficirten ohne jede Beschwerde zu rauchen. Wie unangenehm ist es für Jeden bei längerem Unwohlsein, auf Befehl des Arztes das Rauchen unterlassen zu müssen; die Morgenthau'sche Erfindung troßt diesen Verböten, denn gerade bei Verschleimungen, chronischen Heiserkeiten und Kehlkopfleiden üben diese Cigaretten den wohlthätigsten Einfluß, indem sie lösend wirken und liegen Zeugnisse vor, nach denen bedeutende Aerzte gerade das Rauchen dieser Cigarette empfehlen. Wie wir hören, hat **L. Morgenthau** auch im Großherzogthum Weimar das Patent erhalten und steht ein solches an mehreren anderen Orten bevor.

12 bis 1500 \mathcal{R} — auch getrennt — sind auszuleihen Schmeerstrasse Nr. 16.

Bei **Richard Mühlmann**, Buch- u. Kunsthandlung, Barfüsserstrasse 14, ist vorrätig:

J. Fontenelle, Handbuch der Oelfabrikation und Oelreinigung.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Berücksichtigung der in neuerer Zeit in Frankreich, England und Deutschland gemachten Erfindungen, Verbesserungen und Erfahrungen ganz neu umgearbeitet und auf den Standpunkt des Jahres 1864 gebracht von **Justus Naacker.**

Mit einem Atlas von 10 Tafeln, enthaltend 116 Abbildungen. 8. Geh. 1 \mathcal{R} 7 1/2 \mathcal{G} .

Benefiz-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, das **Mittwoch den 17. August** mein Benefiz stattfindet.

Durch die Wahl der Stücke: „Die Hochzeitsreise“, Lustspiel in 2 Akten von H. Benedix, „Gräfin Guste“, Pöffe mit Gefang in 1 Akt und „Das Fest der Handwerker“, komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt von L. Angely, glaube ich einem hochgeehrten Publikum einen genussreichen Abend versprechen zu dürfen und erlaube mir deshalb zu zahlreichem Besuch an meinem Benefiz ergebenst einzuladen. **August Merkwitz.**

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, das ich das von meinem in Sort selbig entschlafenen Vater, des Schlosser und Brückenwaagenfabrikanten **Joseph Driefelmann**, geführte Geschäft in seinem ganzen Umfange fortführe, und bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich übergeben lassen zu wollen. **Johann Joseph Driefelmann,** Brückenwaagenfabrikant.



Gewehrfabrikant, in und außer den Messen Hainstraße Nr. 23, vis à vis Hôtel de Pologne, empfiehlt einem geehrten Publikum beim Aufgange der Jagd sein reichhaltiges Jagdgewehrlager mit inliegenden Büttichen und ff. Ciennerröhren, Dämaste jeder Qualität, darunter eine Auswahl Lebauchoux-Büdnadel-, Schnelllade- und Percussions-Finten u. s. w., nebst allen Jagdaccessorien, leistet für gute Röhre und Schuss Garantie und verspricht bei solider Arbeit billige Preise. Aufträge zu neuer Arbeit als auch Reparaturen werden prompt befördert.

Ein Mädchen von Bildung, nicht mehr zu jung, findet als Stütze der Hausfrau eine gute Stellung. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein ordentliches, gut empfohlenes Mädchen für die Küche wird zum 1. October auf der Maaufabrik bei **Protz** ha gesucht.

Mit dem heutigen Tage habe ich von Herrn **Biedermann** die **Kollermühle** bei Schochwitz pachtweise übernommen. Ich mache dies meinen werthen Kunden und allen Denjenigen, die dies werden wollen, mit der Versicherung bekannt, das es mein eifriges Bestreben sein wird, ein schönes Fabrikat zu liefern und Jedem streng nach Gewicht zu bedienen. Auch empfehle ich meine **Schneidmühle** zu recht fleißiger Benutzung.

Kollermühle b. Schochwitz, den 15. August 1864. **Carl Vollmer, Mühlenpächter.**

Ritterguts-Berkauf.

Ein schönes Rittergut, 25 Minuten von Breslau, hat ein Areal von 1395 M. Morg. incl. 350 M. Morg. der schönsten Wiesen, Schloß mit schönem Garten u. Park, Wirthschaftsgebäude massiv, Ställe gewölbt, der Boden ist durchweg Kaps- u. Weizenboden, das Areal liegt geschlossen ums Gut herum, lebendes Inventar 1200 St. Schafe, 70 St. Rindvieh, 10 St. Pferde, Schweine u., das todte Inventar ist im besten Stande. Baare Einnahme 860 \mathcal{R} . Abgaben 18 \mathcal{R} 7 \mathcal{G} . Forderung 125.000 \mathcal{R} , soll mit 50.000 \mathcal{R} verkauft werden und ist mit dem Verkauf beauftragt. **J. G. Längner** in Zwenkau.

ZABELL'S Bäder in Halle im Fürstenthale.

Irish-Römisches Bad. Eröffnung Montag den 15. August cr.

Für Damen von 7 - 9 und für Herren von 10 - 12 Uhr Vormittags. — Alle Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Der Wasserzufluss ist den Wünschen des geehrten Publikums gemäß umändert. — Alle Arten Douche-Bäder täglich bis früh 7 und Mittags von 12 Uhr ab

Control-Comptoir

für alle zur Verloosung kommenden Staats-Papiere, Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien, Loose etc.

VON J. F. A. Zürn in Zeitz,
Bank- und Wechselgeschäft.

Für alle bei mir angemeldeten Werthpapiere übernehme ich die Verpflichtung der genauen Durchsicht der Ziehungslisten und gebe den Inhabern bei vorgekommenen Ausloosungen sofort die schnellste Nachricht.

An Provision berechne ich: für ein Stück auf 1 Jahr 2%, Sgr., auf 3 Jahr 1 1/2%, Sgr. pr. Jahr, bei Partien bedeutend billiger.

Besitzern von dergleichen Papieren, welche sich vor oft sehr empfindlichen Zins- und Kapital-Verlusten schützen wollen, empfehle ich die Benutzung des Control-Comptoirs angelegentlichst.

Der Ausverkauf große Ulrichsstraße Nr. 50

beendet nur noch diese Woche und befinden sich darunter außer den verschiedensten Güten u. Coiffuren eine große Partie vollene gestrickte Waaren in Vellieren, Tücher und Fanchons, sowie Double-Jacken etc. zu billigem Tarpreis! große Ulrichsstraße 50.

Berliner Tattersall.

Grosse Auction von Gebrauchs- und Luxus-Pferden.

Sonnabend, den 27. August, von Vormittags 10 Uhr an, wird zu Berlin, Neustädtische Kirchstr. 6a, die dritte grosse Auction des Vereins „Berliner Tattersall“ abgehalten.

Das vollständige Geschäfts-Reglement mit den Verkaufsbedingungen ist im Bureau des Vereins Mauerstr. 36 zu haben.

Das kauf- und verkaufslustige Publikum wird zu dieser Auction ergebenst eingeladen. Anmeldungen von Pferden nimmt der Geschäftsführer des Vereins, Herr F. André, Mauerstr. 36, bis Sonnabend den 20. Aug. entgegen, und müssen die angenommenen Pferde bis spätestens Mittwoch den 24. Aug. Abends 6 Uhr, in dem Etablissement, Neustädtische Kirchstrasse 6a, eingestellt sein.

Im Auftrage des Aufsichtsraths:

R. Wagner, Geschäftsinhaber.
F. André, Geschäftsführer.

Den Herren Jagdliebhabern

empfehle ich Lefaucheux-Doppelflinten mit Doppel-Schlüssel, als neueste Construction, sowie Zündnadel-Doppelflinten in verschiedenen Constructionen, Percussion von geringsten bis zum feinsten, Feschings und Revolver in verschiedenen Systemen, mit Garantie.

Halle a/S., Kl. Ulrichsstr. 22.

Chr. Diebner, Gewehrfabrikant.

Feuerfeste Steindachpappe vorzüglicher Qualität empfehlen billig

B. Schmidt & Co.

Hausflurplatten von Schiefer und Marmor, 9, 12 und 15' □, stets vorräthig

B. Schmidt & Co.

Eine frische Sendung des Hoff'schen Malzgerast-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoff'schen Brauereibesitzeren Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1 in Berlin) ist soeben eingetroffen in der bekannten Niederlage bei

Herrn D. Lehmann in Halle, Leipzigerstraße 105.

Neue Voll-Heringe empfiehlt

Die erwarteten Neuhäuser Heringe trafen so eben in verschiedenen Sorten und bester Qualität ein.

Albert Hensel.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei

Friedr. Schimpf in Großgräfendorf.

Die Bel-Stage, Frankenstraße Nr. 5, ist im Ganzen und getheilt zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen.

Wegen Todesfall des Besitzers steht ein eleganter neuer offener Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, sogenannter Cocher-Phaeton, zum Verkauf. Näheres große Brauhausgasse 28.

Kunst-Notiz.

Wie wir hören, beabsichtigt in den nächsten Tagen die Magdeburger Liederhalle unter Leitung des bei uns in gutem Andenken stehenden Tenoristen Herrn Schmidt, der uns im April durch seinen vortrefflichen Tenor entzückte, hier einzutreffen, und in dem Rocco'schen Saale einen Cyclicus von Vorstellungen zu arrangiren. Im Gefolge des Herrn Schmidt befinden sich außer einer ausgezeichneten dramatischen Sängerin, einer sehr begabten Soubrette und einem vorzüglichen Bariton noch ein Tänzerpaar vom K. K. Theater a. d. Wien in Wien, denen ein bedeutender Ruf vorangeht. Es sind dies die Solotänzerin Fel. Ant. Rosie und der Balletmeister Herr R. Douffé; letzterer

Reinhold Kirsten.

de Bouchenot.

Unter dieser Adresse liegt ein Brief poste restante Halle (anfängl. Langenbogen) zur Abholung. Absender bittet um gefäll. sofortige Antwort oder Rücksendung des Briefes mit Einlage.

Pianoforte-Verkauf.

Ein gut gehaltenes Mahagoni-Flügel aus F. Wiek's Magazin ist umzugs halber zu verkaufen Markt Nr. 24, ober. Stage.

tanzt groteske Tänze und wird er dieselben auch auf einem Beine executiren, ganz gleich denen, die gegenwärtig der berühmte, spanische, einfüßige Tänzer Donato producirt. — Es ist somit ein Ensemble ganz dem künstlerischen Geschmack unseres hiesigen Publikums angemessen und können wir die Ankunft der Gesellschaft schon jetzt nur mit Freuden begrüssen. — Uebrigens beabsichtigt Herr Schmidt auf mehrfache Veranlassung für die Zeit seines Hierseins ein Abonnement einzuführen, um namentlich größeren Familien den Eintritt zu erleichtern und behält sich vor, dieselbe zur Zeit dem Publikum bekannt zu machen.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bitte.

Die Theater Direction wird um eine baldige Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Schauspiel: „Eine Judenfamilie“ gebeten. Einer für Viele.

Ein Burleske kann in die Lehre treten bei Fischer, Buchbindermeister, Fleißberggasse 38.

Restaurations-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier, Bahnhofstraße Nr. 1771, vis à vis der Regler Kirche, eine

Restaurations

eröffnet.

Die Localitäten, nahe der Eisenbahn gelegen, sind komfortabel eingerichtet und werde ich bemüht sein, die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen, welche zu jeder Zeit à la Carte zu haben sind, so wie beliebte Sorten Lagerbier und feinste Weine auf das Beste zu bedienen. Dejeuners, Dinners u. Soupers werden auf das Billigste berechnet und empfehle ich mich dem geehrten reisenden Publikum an.

Erfurt, n. 1. Juli 1864.

Hochachtungsvoll

Fr. Horn.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern unter Gottes gnädigem Beistande erfolgte glückliche Niederkunft meiner geliebten Frau, Clara geb. Heinrich, mit einer gesunden Tochter, mache ich meinen Verwandten und Freunden hierdurch bekannt.

Burg bei Reideburg, den 14. Aug. 1864.

H. Fiedler, Lehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut.

Quersurth, den 14. August 1864.

F. A. Meyer nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Mit tief gebeugtem Herzen widmen wir Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser ältestes Söhnchen, unser freundlicher Albert, im erst kürzlich erreichten 2. Lebensjahre gestern früh 6 Uhr an den Folgen des Keuchstufens sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefster Wehmuth bitten um silbes Beileid die trauernden Eltern

F. W. Fritsch und Frau,
geb. Simon.

Öffentlicher Dank.

Für die beim Tode und am Begräbnistage meiner theuern, unvergesslichen Gattin Emma geb. Diez mir und meiner Familie bewiesenen, allseitigen und herzlichen Theilnahme, so wie für die der geliebten Todten überaus reichlich gespendeten Liebeszeichen, Kränze, Kronen u. Kränze, fühle ich mich gedrungen, hiermit Allen meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Dem Herrn Pastor Uhle für die trostreiche Predigt, dem Herrn Kantor Gebhardt und der Schuljugend für die Trauergesänge ebenfalls meinen innigsten Dank. Möge es Gott gefallen, Sie Alle vor solchem und ähnlichem bittr'em Weh, wie es über mich gekommen, gnädig zu bewahren. A. Seelen, den 12. Aug. 1864.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:
Der tiefgebeugte Gatte Carl Schulz.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 190.

Halle, Dienstag den 16. August
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 14. August, Mittags. (Tel.) Die hier eingetroffene „*Marbus Stiftstidende*“ enthält eine Bekanntmachung des General-Lieutenants v. Ponski vom 10. d., welche bestimmt, daß die benutzten dänischen Soldaten, sobald sich dieselben nach Jütland begeben, sich bei der ihrem Wohnorte zunächst gelegenen Kommandantur der allirten Armee zu melden und ihre Urlaubspässe vorzuzeigen haben, da nur denjenigen gestattet werden wird, zu den Fahnen zurückzukehren, die sich durch ein den vorgedachten Vorschriften entsprechendes Dokument ausweisen können.

Altona, d. 13. August. (Tel.) Gutem Vernehmen nach hat die Regierung von Hannover auf die betreffende Anfrage Seitens der Deutschen Großmächte erklärt, daß das Einrücken ihrer Truppen in Lauenburg ohne ihr Vorwissen und auf einseitigen Befehl des sächsischen Oberkommandanten Generals v. Hake erfolgt sei.

Kopenhagen, d. 12. August, Abends. (Tel.) Die „*Berlingske Tidende*“ meldet, daß das Oberkommando der Armee für die Dauer des Waffenstillstandes nach Odense (auf der Insel Fühnen) verlegt ist, ferner daß laut Uebereinkommen mit dem Oberkommando der allirten Armee der Verkehr von Civilpersonen zwischen Jütland und Fühnen über Middelfart Snoghoe gestattet ist, wenn diese sich bei den betreffenden Plakommandanten gehörig legitimiren. In der gestrigen Sitzung des Volksraths brachte der Abgeordnete Hage den Antrag ein, einen Ausschuss von fünf Mitgliedern einzusetzen, der über die Aufschlüsse der Regierung in Betreff der Friedens-Präliminarien und des Waffenstillstandes Bericht erstatten solle. Der Abgeordnete Klein schlug eine Abänderung des Antrages dahin vor, diesen Antrag dem Fünfzehner-Ausschuss zu übertragen, und zwar derart, daß selbiger seiner Zeit über Eingegangenes Bericht erstatte. Der Antrag wurde schließlich mit dem Kleinschen Amendement mit 56 gegen 20 Stimmen angenommen.

Die „*Nordd. Allg. Zitg.*“ schreibt: Aus der Erklärung, welche Seitens der hannoverschen Regierung über das Einrücken ihrer Truppen in Lauenburg und über die Gründe zu diesen Maßregeln gegeben worden ist, geht die seltsame Thatsache hervor, daß die hannoversche Regierung gar keine Kenntniss von dieser Dislocirung ihrer Truppen erhalten hatte und selbst durch diese Maßregel überrascht worden ist. Die Befehle der lauenburgischen Dirschaften ist durch den Herrn General von Hake auf Anweisung des Dresdener Kabinetts geschehen, und die hannoversche Regierung befindet sich somit in der eigenthümlichen Lage, ihre Truppen von sächsischen Ministern commandirt zu sehen. Während sich hiermit die seltsame, gestern von der „*Zeibler'schen Correspondenz*“ gebrachte Nachricht erhebt, nach welcher die hannoversche Regierung mit „*Eroberungsplänen*“ umginge, eine Nachricht, die wir nicht reproducirten, weil wir sie für sehr unwahrscheinlich hielten, müssen wir einstweilen warten, wie sich diese eigenthümliche Angelegenheit lösen wird.

Dasselbe ministerielle Blatt sagt ferner: Das Dementi der Nachricht von einer beabsichtigten französischen Einnischung in die dänische Frage, welches wir gestern brachten, wird heut durch die „*France*“ in officiöser Weise bestätigt. Das Blatt schreibt: „Mehrere Journale haben von einer auf die letzten Ereignisse in den Erbherzogthümern bezüglichen Depesche gesprochen, die von dem Kabinet der Tuilerien ausgegangen und in einer eindringlichen (comminatoire) Sprache abgefaßt sei. Wir glauben zu wissen, daß durchaus keine Depesche dieser Art an die diplomatischen Vertreter der Kaiserlichen Regierung im Auslande gesendet worden ist. Uebrigens dürfte die bisher von Frankreich

bei allen Phasen des dänisch-deutschen Conflicts beobachtete Haltung hinreichend sein, um die Unwahrscheinlichkeit einer jeden derartigen Voraussetzung darzuthun.“

Der „*Kreuztg.*“ wird aus Wien geschrieben, daß die deutschen Großmächte beabsichtigt hätten, dem Bunde über den jetzigen Stand der Schleswig-holsteinischen Frage schon am 11. d. M. offizielle Mittheilung zu machen, doch seien die zwischen Gastein und Wien schwebenden Unterhandlungen noch nicht zum Abschluß geblieben. Von einer einfachen Installation des Herzogs von Augustenburg könne selbstverständlich vor der Hand, und so lange nicht über das Recht anderer Mitbewerber von berechtigter Seite entschieden, nicht die Rede sein. Der Vorschlag Oesterreichs, über welchen eben verhandelt werde, gehe dahin, eine Art von Provisorium in den Herzogthümern eintreten zu lassen, kraft dessen die Verwaltung den deutschen Großmächten und dem Bunde bis zur definitiven Entscheidung übertragen würde.

Nach dem inspirirten Correspondenten der „*Hamb. B. Z.*“ aus Wien läßt sich Preußen nicht aus seiner Position, den Bund nicht zu den von den beiden Großmächten beabsichtigten Maßregeln, betreffend eine Interimsverwaltung der Herzogthümer, zuzulassen, verdrängen. Man hält dies weder für prinzipiell unrecht, noch dem Artikel I des Traktats zuwider, und obenrein für zu unbedeutend, als daß Oesterreich deshalb seine Allianz mit Preußen compromittiren möchte. Ueberhaupt dürfte die vollkommene Befriedigung der auch bei dem

weiteren Verlaufe der Schleswig-holsteinischen Angelegenheiten so tief in einen ersten Riß in dem Bunde zu führen, daß diese würden selbst dann sich durch Lauenburg vergrößern und die Herzogthümer treten. Die sächsischen Maßregeln selbst seit Beginn des Bündnisses reichlich bewiesen. Das Bündnis, wenn Lauenburg preussisch, ist in ein leichtes Luzeranes. Das Oesterreich hinreichende der Begebenheiten besitzt, ist nicht anzugeben, worin diese

„*A. Z.*“ aufgeworfene Frage, daß der Herzogthümer an das weitere Ausführen in einem officiösen Blatte. Nach wodurch deren Inhalt wegen Bestimmungen — namhaft geigerungsrecht der Landesobernen, die unter Zuziehung von ihnen und die Hülfe der Berlinerische Zustimmung der Kannte — sich als ein rein „*re*“rielle Riß zu dem Schluß, ppen unter den Befehl eines sammlung stellen kann, und mbaren Schritte einer solchen zu verneinen sei. Daß die Frage wegen des möglichst engen Anschlusses der Herzogthümer an Preußen gleichzeitig die andere wegen einer Revision der Verfassung von 1848 einschließen werde, ist von der Schleswig-holsteinischen Presse mehrfach behauptet worden und scheint durch diese officiösen Ausführungen die erste Bestätigung zu erhalten. Vollkommen dunkel erscheint dabei, auf welche Partei im Lande — es sei denn auf eine verschwundene Minorität von Prälaten und Ritterschaft — man sich bei einem sol-

